

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 61

April 2017



Neu errichtete Andachtsstätte beim Hohen Stein

Foto: Stefan Herold

Themen dieser Ausgabe:

- Zufälle, die man kaum glauben kann
- Neujahrstreffen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Augsburg-Hochzoll
- Renovierung der Kirche in Schönwind/Krásná Lípá
- Werner Stroer wird 90
- Gesundheitsbeschwerden bei Süd- und Südostwinden in Sachsen
- Fotodokument beschäftigte ein Jahr lang die Experten
- Erinnerungen an das Gasthaus „Zur Grünen Aue“ in Katharinaberg
- Aus dem Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg – Briefmarken mit Poststempeln von Neudek im Laufe der Jahrzehnte
- Ullersloh/Oldřichov – einst Zinnlagerstätte, heute Erholungsgebiet
- Die Neuapostolische Kirche in Sauerbach, Neudek/Nejdek und Umgebung
- Historischer Skilaunlauf in Abertamy/Abertham anlässlich des 109. Gründungsjubiläums des Skiclubs Abertham
- Vorfrühling rund um den Hohen Stein
- Frühlingmarkt in Kraslice/Graslitz – Ausflugstipp für Schnellentschlossene

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, der meiste Schnee ist als Wasser talwärts verschwunden und die ersten grünen Spitzen der Gräser schauen vorsichtig aus dem Graubraun der vorjährigen Pflanzenreste hervor. Die Tage werden spürbar länger und die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf. Der Frühling ist eine der schönsten Jahreszeiten und sendet Signale des Aufbruches. Neue Pflanzen wachsen und blühen, im Wald und auf den Wiesen bekommen die Tiere ihren Nachwuchs und so geht es Jahr für Jahr. Es ist eine gewisse Stetigkeit im Jahreszyklus. Diese Stetigkeit geht uns Menschen mehr und mehr verloren. Wer achtet denn heute noch darauf, wann einzelne Vogelarten wieder ihr Sommerrevier beziehen oder zu welchem Zeitpunkt bestimmte Pflanzen blühen. Der Mensch entfernt sich ständig weiter von der Natur. Wenn man bedenkt, wie schwer und hart das Leben auf dem Erzgebirgskamm früher war, so blieben viele Menschen nach dem großen Berggeschrey in diesem Gebiet wohnen und hatten sich mit der rauen Natur engagiert. Sie erwirtschafteten mit ihrer Hände Arbeit ihr sehr bescheidenes Auskommen. Doch dies gelang bei Witterungsunbilden oftmals nicht, wie die Hungerperiode 1771/72 belegt, in der viele Bewohner starben. Trotz dieser Schicksale entvölkerte sich der Erzgebirgskamm aber nicht, obwohl dies menschlich nachvollziehbar gewesen wäre. Es war auch die Verbundenheit mit der Heimat, die unsere Vorfahren diese Schicksalsschläge ertragen ließ. Etliche Erzgebirger haben ihre Vorfahren bis Mitte des 16. Jahrhunderts in den Kirchenaufzeichnungen zurückverfolgen können. Menschen brauchen eine Heimat, einen Platz, an dem sie sich geborgen fühlen. Besonders nach dem

2. Weltkrieg spürten die Deutschböhmen, was es hieß, die Heimat und damit den Halt im Leben zu verlieren. Bei älteren Vertriebenen war die Selbstmordrate sehr hoch. Nur selten wird heute auf diese Tragik hingewiesen. Diese steten Menschen riß die Politik plötzlich aus ihrem seit Generationen gewohnten Umfeld. Die Zukunft war in den ersten Jahren für sie völlig unklar. Heimat bedeutet Halt im Leben, ein Anker in stürmischen Zeiten, was sich auch in der Zuwendung zum christlichen Glauben in schweren Zeiten widerspiegelt.

Heute spielt die Heimat nur noch eine untergeordnete Rolle oder wird gar als hinderlich in unserer globalisierten Welt angesehen. Menschen ohne festen Halt, sei es in Heimat, Familie oder Glauben sind leichter manipulierbar und anfälliger für psychische Erkrankungen, wie aktuelle Studien belegen. Die Wechselbeziehungen Heimat - Menschen und Mensch - Heimat wird sehr unterschätzt, dabei können gerade sie viel bewirken. Wer seine Heimat liebt, würde beispielsweise kaum seinen Wohlstandsmüll achtlos in der Natur wegwerfen. Ein anderes Beispiel für die Heimatverbundenheit ist die Rückkehr von Menschen an ihrem Lebensabend wieder in die Region ihrer Kindheit. Andere einstige Bewohner des böhmischen Erzgebirges engagieren sich für die Erhaltung und Restaurierung symbolischer Gebäude, wie Kirchen und Kapellen. Auch das ist eine Form von Heimatliebe und Heimatverbundenheit.

Nutzen wir die kommenden schneefreien Monate, um uns an unserer Heimat zu erfreuen und vielleicht auch für unsere Heimat Erzgebirge, gleich auf welche Weise, etwas Positives zu leisten.

Ihr Ulrich Möckel

Zufälle, die man kaum glauben kann!

Text: Anita Donderer

Na východním úbočí Křížového vrchu vznikl počátkem 30. let 20. století park na ochranu ptactva (Vogelschutzpark, otevřen na jaře 1934, dodnes nedochován), v jehož oploceném areálu byl zřejmě v letech 1937 a 1938 vystavěn model nejdeckého hrádku. Zmíněná hrádku byla nejspíše jakousi romantickou představou o původní podobě zdejšího hradu. Tato památka je nyní známa pod jménem Mlýnský hrádek.



Po roce 1945 a celkové výměně obyvatelstva postupně křížová cesta pustla. Zub času, vandalové a zejména nezájem státních institucí se podepsaly na této památce. Zbyly jen jednotlivé kamenné kapličky...

V listopadu 1999 založené občanské sdružení JoN – Jde o Nejedek si za svůj první a hlavní úkol předsevzalo obnovit Nejdeckou křížovou cestu. Hefman Kouba z Nejdku, člen Unie výtvarných umělců, vytvořil v letech 2002 až 2007 celkem čtrnáct umělohmotných reliéfů, patinovaných různými odstíny šedi. Doplnky a zdobné prvky zhotovil další nejdecký občan Stanislav Nádeníček. Křížová cesta byla slavnostně vysvěcena 30. srpna 2008. Částka na uměleckou část křížové cesty ve výši 2,2 mil. Kč byla na Nadační fond křížová cesta v Nejdku shromážděna od mecenášů, sponzorů, místní a krajské samosprávy.

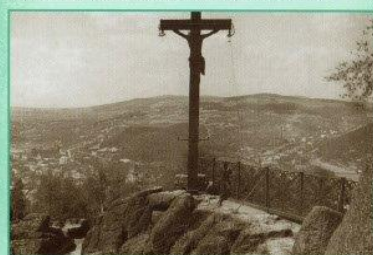
Nejdecká křížová cesta, nejdelší svého druhu v regionu, je bezesporu velkým turistickým lákadlem. Dostanete se na ni nejlépe z Karlovarské ulice (v blízkosti se nachází most přes řeku Rolavu).

NEUDEKER KREUZWEG UND KREUZBERG

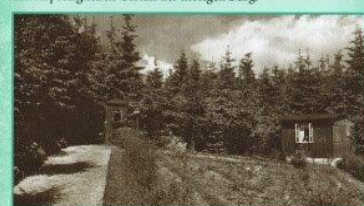
Der Neudeker Kreuzweg wurde in den Jahren 1851 bis 1858 dank des Vermächtnisses der hiesigen Witwe Anna Maria Häckl gebaut. Sie ist im Jahre 1840 gestorben und hatte für die Errichtung

des Kreuzweges auf dem damaligen Schießberg (heute Kreuzberg) eine Summe von 28.000 Gulden vermacht. Der Kreuzweg mit seinen typischen 14 Stationen ist wegen der Länge und der Kühnheit des Projektes einzigartig. Er wurde auf einem steilen, fast undurchdringlichen Abhang gebaut. An vielen Stellen ist er entlang von Steinterrassen geführt und er bezwingt auf einer Länge von 1600 Metern in Serpentin einen Höhenunterschied von 110 Metern. Auf dem südlichen Gipfel (688 m über dem Meer) wurde ein Holzkreuz aufgerichtet. Im Jahr 1897 wurde es durch ein in der zeitlichen Reihenfolge schon drittes, sieben Meter hohes Eisenkreuz ersetzt, das diesmal im Neudeker Walzwerk hergestellt wurde.

Mit dem Neudeker Kreuzweg ist schicksalhaft das Geschlecht der Waldöstl verbunden. Franz Waldöstl (1791–1871), Stadtrichter und einer der bedeutendsten Träger dieses Namens in Neudek, hat die Anna-Maria-Häckl-Stiftung gegründet und hat deren Vermögen bis zur Entstehung des Kreuzweges verwaltet. Die feierliche Weihe der Kapellen war am 24. Oktober 1858. Im Jahr 1860 wurde vor der ersten Station die Ölbergkapelle gebaut und in den Jahren 1862 bis 1863 entstand ein Stück unter dem Kreuz eine Kirche, das Kreuzbergkirchlein. Ungefähr in der gleichen Zeit wurde in den massiven Felsen unter dem Kreuz eine Nische gehauen und darin die Statue „Christus im Kerker“ aufgestellt. Im Jahr 1923 wurde an den einzelnen Stationen des Kreuzweges elektrisches Licht installiert.



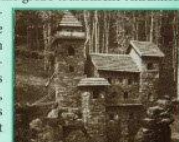
Auf dem östlichen Abhang des Kreuzberges entstand Anfang der Dreißigerjahre des 20. Jahrhunderts ein Vogelschutzpark (er existiert nicht mehr), der im Frühjahr 1934 eröffnet wurde. In dessen umzäunten Areal wurde wahrscheinlich in den Jahren 1937/1938 ein Modell der Neudecker Burg aufgestellt. Die Miniaturausführung der Burg war wohl eine romantische Darstellung der ursprünglichen Gestalt der hiesigen Burg.



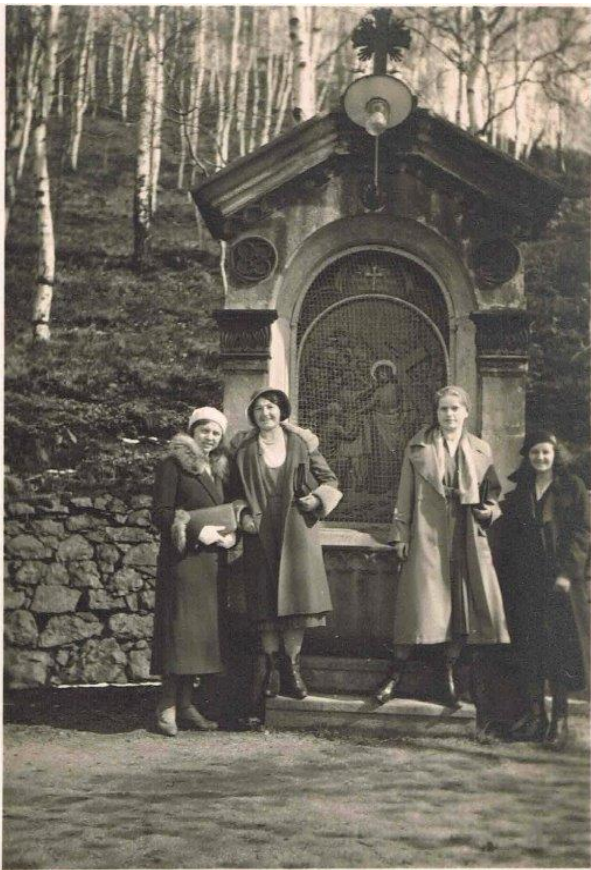
Nach 1945 mit den gravierenden politischen Veränderungen und dem dadurch bedingten Wechsel der Bevölkerung ist der Kreuzweg allmählich verodet. Der Zahn der Zeit, Wandalen und vor allem die Interesslosigkeit der staatlichen Institutionen wirkten sich auf den Zustand dieses Denkmals aus. Nur die einzelnen Steinkapellen ohne die Reliefs blieben übrig...

Der im November 1999 gegründete Bürgerverein JoN („Wir sind für Neudek“) hatte sich als erste und Hauptaufgabe vorgenommen, den Neudeker Kreuzweg zu erneuern. Hefman Kouba aus Neudek, Mitglied der Union der bildenden Künstler, schuf in den Jahren 2002 bis 2007 insgesamt vierzehn Reliefs. Beiwerke und andere dekorative Elemente schuf ein anderer hiesiger Bürger, Stanislav Nádeníček. Der Kreuzweg wurde am 30. August 2008 feierlich geweiht. Die Summe für den künstlerischen Teil des Neudeker Kreuzweges in Höhe von 2,2 Mil. Kč wurde vom Stiftungsfonds „Kreuzweg in Neudek“, von Mäzenen, Sponsoren und von der Orts- und Kreiselbstverwaltung zur Verfügung gestellt.

Der Neudeker Kreuzweg, der längste Kreuzweg seiner Art in der Region, ist unbestritten eine große touristische Attraktion. Auf der Karlovarská ulice (Karlsbader Straße) führt eine Brücke über den Fluss Rohlau. Vom Ortseingang gesehen steht wenige Meter vor der Brücke rechts eine große Informationstafel, von der Ortsmitte gesehen links hinter der Brücke. Hier beginnt der Aufstieg zum Kreuzweg.



Der Kreuzweg-Prospekt mit dem entscheidenden Foto in der mittleren Spalte oben (Foto Manfred Gischler)



Das Foto aus dem Jahre etwa 1929 von links: Maria Tereba, Anna Weber, Helen und Ida Zinner, Foto: Fotoalbum von Frau Ingrid Pecher

Es klingt fast wie eine Geschichte – ist es auch – aber eine wahre Geschichte, die ihren Ursprung am Sudetendeutschen Tag [SDT] 2016 in Nürnberg, bzw. im Neudeker Heimatmuseum in Göggingen hatte.

Die Heimatgruppe „Glück auf“ Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg e.V. war zusammen mit der Bürgerorganisation „JoN“ aus Nejdek/Neudek mit einem Gemeinschaftsstand beim SDT 2016 in Nürnberg präsent. „JoN“ wollte die Besucher mit diversem Prospektmaterial über die Sehenswürdigkeiten rund um Neudek/Nejdek informieren. Darunter war ein schön bebildeter Prospekt vom wieder in Stand gesetzten Neudeker Kreuzberg. Ein Besucher aus Hessen nahm für seine aus Neudek stammende Nachbarin von jedem Prospekt ein Exemplar mit. Zuhause angekommen, bekam nun die Nachbarin die Informationen vom Sudetendeutschen Tag und, man glaubt es kaum, im Prospekt vom Neudeker Kreuzberg entdeckte die Frau ein altes Foto, welches ihre Mutter mit 3 Freundinnen zeigt. Das Foto entstand etwa Ende der 20er Jahre – also vor rund 90 Jahren! Bis dato lautete die Bildunterschrift immer „4 junge Lehrerinnen am Kreuzberg“. Das erwies sich nun als eine falsche Überlieferung! Jetzt erfuhr man erst die tatsächlichen Namen der vier jungen Damen – es waren von links: Maria Tereba, Anna Weber, verh. Pecher (die Mutter von Ingrid Pecher, der Nachbarin von Herrn Manfred Gischler) und Helen und Ida Zinner. Bei einem langen Telefonat mit mir stellten wir auch fest, daß das Foto beim Entwurf des Prospektes leider seitenverkehrt gedruckt wurde. Trotzdem war natürlich die Freude über diese Entdeckung sehr groß und gleichzeitig auch wieder die Neugierde und das Interesse an dem neu erstellten Kreuzweg mit seinen 14 Stationen geweckt - speziell bei anschließenden

Telefonaten, bei denen sehr viel über Neudek erzählt wurde.

Einige Wochen später erschien bei Josef Grimm im Neudeker Heimatmuseum eine Dame aus Göggingen, die aus dem Nachlaß ihrer Mutter ein Buch brachte. Bei dieser Gelegenheit interessierte sie sich auch für unser Museum, welches sie sehr interessant fand und so entschloss sie sich spontan Mitglied der Heimatgruppe „Glück auf“ Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis in Augsburg e.V. zu werden. Mit ihrem Beitrag für das Jahr 2016 übergab sie sogar noch eine Spende zum Erhalt des Museums. Es war für mich eine Selbstverständlichkeit, daß ich mich bei dem neuen Mitglied telefonisch melde und mich nicht nur mit einer Spendenbescheinigung bedanke. Auch der Inhalt dieses Telefonats hatte das Hauptthema „Neudek“ und so erlaubte ich mir die Frage, wie wohl ihre verstorbene Mutter hieß und wo sie wohnte. Ich traute meinen Ohren nicht, als ich den Namen „Maria Tereba“ hörte. Sogleich erzählte ich unserem neuen Mitglied, daß von ihrer Mutter in einem Neudeker Prospekt ein Bild existiert. Wiederum wurde die Neugierde und das Interesse an Einzelheiten aus Neudek entfacht.

Beide Frauen entdeckten auf diese unglaubliche Weise ein Bild, welches ihre Mütter als junge Frauen am Neudeker Kreuzweg zeigt. Beide beschlossen spontan, sie möchten den Neudeker Kreuzberg besuchen, vor allem aber die 4. Station, vor der ihre Mütter mit den beiden Freundinnen etwa um 1929 standen.

So hat sich die Busfahrt Ende Oktober 2016 zur Enthüllung des „Gedenksteines gegen das Vergessen“ am Neudeker Friedhof für Gerlinde Unseld, der Tochter von Maria Tereba (Tereba Ritsch) angeboten, da sie in Göggingen wohnt. Davon erfuhr Frau Ingrid Pecher, die Tochter von Anna Weber, verh. Pecher in



Foto Okt. 2016 mit Gerlinde Unseld (Tochter von Maria Tereba) rechts und links Ingrid Pecher (Tochter von Anna Weber verh. Pecher)

Foto: Walter Eichler

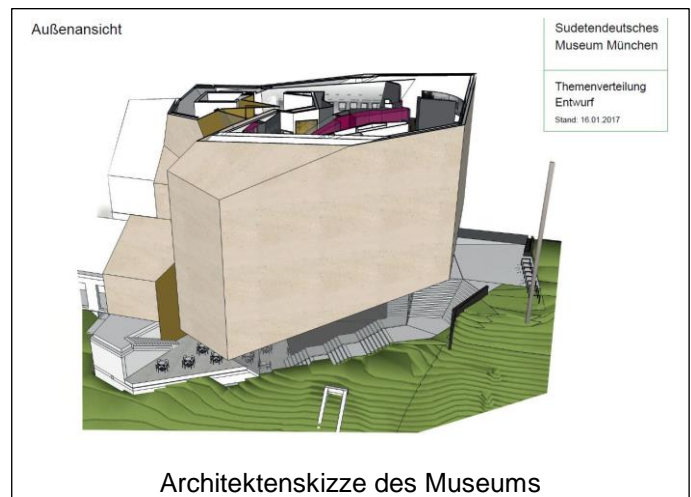
Gründau/Hessen. Auch sie entschloss sich mit dem Zug zu dieser Veranstaltung nach Neudek/Nejdek zu kommen. Inzwischen fanden die beiden Frauen auch noch alte Korrespondenz ihrer Mütter und freuten sich sehr über das Zusammentreffen und natürlich ganz besonders auf den gemeinsamen Spaziergang am Neudeker Kreuzberg. Von einigen Reiseteilnehmern wurden sie begleitet und

speziell vor der 4. Station, wo seinerzeit vor etwa 90 Jahren ihre Mütter standen, auf dem Bild festgehalten. Für beide war dieser Besuch in Neudek ein sehr eindrucksvolles und nachhaltiges Erlebnis, ausgelöst durch einen Prospekt, der am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg auslag. Es gibt also doch noch glückliche Zufälle im Leben – auch wenn viele, viele Jahre vergehen!

Neujahrstreffen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Augsburg-Hochzoll

Text und Fotos: Josef Grimm

Am 20. Januar 2017 lud die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Ortsgruppe Augsburg-Hochzoll, zum traditionellen Neujahrstreffen im Bürgertreff Holzerbau in Hochzoll. Mitveranstalter waren die Kreisgruppe Augsburg-Stadt der Sudetendeutschen Landsmannschaft und die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Augsburg. Wolfgang Heisinger, Obmann der Ortsgruppe Hochzoll, begrüßte sichtlich erfreut die große Zahl von etwa 90 Gästen, darunter die Stadträte Max Weinkamm, Juri Heiser und Marc Zander (alle CSU) und zahlreiche Vertreter benachbarter Vertriebenenorganisationen. Dem Grußwort schlossen sich Gisela Thiel, Obfrau der Kreisgruppe Augsburg-Stadt und Alfred Müller, Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde an. Maria Schmiderer begleitete in originaler Egerländer Tracht in bewährter Weise den ganzen Abend auf dem Akkordeon und sang böhmische Lieder. Den Festvortrag „Ein Museum für die Zukunft – Das Sudetendeutsche Museum in München entsteht“ hielt Dr. Ortfried Kotzian, der bis zu seiner Pensionierung Leiter des Hauses des Ostens war und jetzt Vorstandsvorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung ist. Er berichtete vom langen Werdegang des gerade im Entstehen befindlichen Museums von der Idee bis zur Realisierung. Der Bauherr sei der Freistaat Bayern aufgrund seiner Schirmherrschaft über die Sudetendeutsche Volksgruppe. Die Baukosten werden auf 30 Millionen Euro veranschlagt, davon trägt der Freistaat Bayern 20 Millionen, die Bundesrepublik



fertiggestellt und die Bauplatte betonierte. Das Museum soll im Frühjahr 2018 fertig sein. Dr. Kotzian appellierte an die Zuhörer, dem Museum in privatem Besitz befindliche wertvolle Erinnerungsstücke zur Verfügung zu stellen. Nach dem interessanten Vortrag lud Wolfgang Heisinger die Gäste zu einem Imbiss mit Pizzabrötchen, Salami-, Schinken-, Thunfisch- und Käsebrötchen ein, den seine Familie liebevoll selbst zubereitet hatte. Anschließend blieben noch viele Gäste, um sich unter der musikalischen Begleitung von Maria Schmiderer angeregt zu unterhalten. Wolfgang Heisinger bedankte sich am Ende der gelungenen Veranstaltung mit Blumenstöckchen bei den fleißigen Helferinnen und Helfern, die sich um das Herrichten des Saales und den Tischschmuck, um die Bewirtung und auch um das Spülen in der Küche gekümmert hatten.



Dr. Ortfried Kotzian bei seinem Festvortrag

Deutschland 10 Millionen. Der Betreiber wird die Sudetendeutsche Stiftung sein. Das Museum hat die Aufgabe, sudetendeutsches Kulturgut als bleibendes Zeugnis der jahrhundertelangen deutschen Besiedlung des Sudetenlandes zu erhalten. Dafür werden auf 5 Ebenen insgesamt 1 000 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen. Mitte 2015 wurde mit bauvorbereitenden Maßnahmen begonnen. Vor dem Winter 2016 wurden die beiden Untergeschoße



Teil des Buffets

Renovierung der Kirche in Schönlind/Krásná Lípa

Text: Reinhold Erlbeck und Robert Pecher Fotos: Dr. Petr Rojík, Rotava/Rothau



Unser Aufruf, die Renovierung unserer St. Josefs-Kirche in Schönlind zu unterstützen, hatte ein erfreuliches Echo. Wir danken allen Unterstützern ganz herzlich. Die Namen der Spender haben wir festgehalten, damit sie nach Vollendung der Maßnahme an einer Tafel an der Kirche erwähnt werden.

Diese Bereitschaft, bei der Renovierung unseres Gotteshauses zu helfen, ist ein schöner Beweis für die starke Heimatverbundenheit der noch lebenden Generation. Die Instandsetzung der markant gelegenen Kirche ist ein Symbol dafür und Zeichen der Zuversicht. Es ist gelungen, die Sudetendeutsche Stiftung für eine Unterstützung zu gewinnen. Um fachgerecht mit der kostenintensiven Renovierung beginnen zu können, benötigen wir aber noch weitere Zuwendungen. Deshalb veröffentlichen wir den Spendenaufruf nochmals um vielleicht noch weitere Landsleute für eine Hilfe zu gewinnen.

Über die Sudetendeutsche Stiftung wird dieses Vorhaben gefördert. Spenden sind möglich auf das Konto: Sudetendeutsche Stiftung, Postgiroamt München, SWIFT (BIC) PBNKDEFF, IBAN: DE 96 7001 0080 0000 9188 00, Verwendungszweck: Schönlind. Spender erhalten von der Stiftung eine Spendenquittung für das Finanzamt. Bitte deshalb die Anschrift nicht vergessen!



Werner Ströer wird 90

von Josef Grimm

Am 17. April feiert Werner Ströer seinen 90. Geburtstag. Er wurde 1927 in Bärningen im Kreis Neudek geboren und besuchte dort vier Jahre die Volksschule und anschließend vier Jahre die Bürgerschule (heute mit der Realschule vergleichbar). Anschließend machte er eine Lehre als Buchhalter und Steuerberater. 1944 legte er in Karlsbad die Steuergehilfenprüfung ab. Im Januar 1945 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen, und er diente bei der Flugabwehr am Flugplatz Giebelstadt bei Würzburg. Die amerikanische Kriegsgefangenschaft verbrachte er in Lagern in Bayreuth, Kulmbach und Grafenwöhr. Obwohl er von den Amerikanern gewarnt wurde, in seine Heimat zurückzukehren, trieb ihn doch die



Werner und Antonia Ströer

Ungewissheit über das Schicksal seiner Familie zurück nach Bähringen. Teile seiner Verwandtschaft waren schon von den Tschechen aus der Heimat vertrieben worden. Er war jedoch im Haushalt seines Großvaters registriert, der Spitzen-Stickmeister war. So wurde er zusammen mit seinem Großvater von den Tschechen als unentbehrliche Fachkraft zurückbehalten. Er arbeitete zunächst in der Stickerei-Fabrik in Bähringen und dann von 1954 – 1967 im Uranbergbau in St. Joachimsthal. Im Jahr 1955 heiratete er die ebenfalls in der Heimat gebliebene Aberthamerin Antonia Geutner. Zwei Kinder entstammten aus der Ehe. Als der damalige tschechoslowakische Staats- und Parteichef Antonín Novotný die Ausreisebestimmungen für heimatverbliebene Deutsche lockerte, siedelte er 1967 mit seiner Familie nach Augsburg über. Hier musste er erst Fuß fassen, dann schloss er sich der Heimatgruppe „Glück auf“ als Vertreter des oberen Erzgebirges an und war in der Sudetendeutschen Landsmannschaft Ortsbetreuer für Bähringen und Heimatkreis-betreuer für den Kreis Neudek. Seit dem Jahr 1983 versammelte er jährlich die heimatvertriebenen Bähringer zu einem Heimattreffen in Burgau im Kreis Günzburg. Im Jahr 1994 gab er

zusammen mit dem Bähringer Landsmann Max Müller ein 185-seitiges Heimatbuch über die Geschichte der Stadt Bähringen heraus. Im Jahr 1998 war er der Initiator und Organisator der Errichtung des Bähringer Denkmals in Burgau. Dazu verhalf auch sein guter Kontakt zur Burgauer Stadtverwaltung. Vor etwa 5 Jahren musste er sich gesundheitsbedingt aus den Vereinsaktivitäten zurückziehen. Er ist jedoch bis heute Mitglied der neuen Heimatgruppe „Glück auf“ – Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg e.V. und er besucht, wenn immer es geht, zusammen mit seiner Frau unsere Vereinsveranstaltungen und er ist treuer Abonnent des Neudeker Heimatbriefes. Zusammen wünschen wir ihm zum 90. Geburtstag, seiner Frau Antonia, die einen Tag später, am 18. April den 83. Geburtstag und der Tochter Karin, die ebenfalls am 18. April ihren 62. Geburtstag feiert: Vivant ad multos annos – Sie mögen noch viele Jahre leben!

Anmerkung: Das Heimatbuch über Bähringen ist beim Herausgeber des „Grenzgängers“ erhältlich. (Kontakt siehe Impressum)

Randnotizen aus Tschechien

2,95 Milliarden Euro: Tschechien bleibt Nettoempfänger in EU

Die Tschechische Republik hat im vergangenen Jahr 79,6 Milliarden Kronen (fast 2,95 Milliarden Euro) mehr aus dem EU-Budget ausgezahlt bekommen, als sie in den europäischen Haushalt eingezahlt hat. Dies teilte das Finanzministerium am Dienstag mit. Laut Angaben des Ministeriums handelt es sich um die dritthöchste Summe seit dem EU-Beitritt Tschechiens. Die Tschechische Republik bleibt weiterhin ein Nettoempfänger in der Europäischen Union. (Radio Prag [RP] 24.1.2017)

Kriminalität sinkt drittes Jahr hintereinander

Die Kriminalität in Tschechien ist 2016 das dritte Jahr hintereinander gesunken. Die Polizei zählte fast 218.000 Straftaten, das war um 12 Prozent weniger als im Vorjahr 2015. Dies teilte das Polizeipräsidium auf einer Pressekonferenz am Dienstag mit. Der Anteil der aufgeklärten Fälle lag bei 53,3 Prozent. Die Polizeiermittlungen betrafen am häufigsten, und zwar in 118.000 Fällen, die Eigentumsdelikte. (RP 24.1.2017)

Vergleichsweise wenige Asylbewerber in Tschechien

Insgesamt 1475 Menschen haben im vergangenen Jahr in Tschechien um Asyl gebeten. Dies bedeutete 28 Asylbewerber je eine Million Einwohner, wie aus den Daten der Statistikbehörde Eurostat hervorgeht. Damit blieb Tschechien weit unter dem EU-Durchschnitt, dieser liegt bei 702 Asylbewerbern. Ähnlich geringe Quoten gab es noch in der Slowakei, in Portugal, Rumänien und Estland. (RP 25.1.2017)

Klaus: Probleme der deutsch-tschechischen Vergangenheit sind unlösbar

In der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997 ging es laut Ex-Präsident Václav Klaus nicht um eine Versöhnung zweier Völker, sondern um die Versöhnung mit der jeweils eigenen Geschichte. Klaus sagte dies bei einer Konferenz am Dienstag in Prag. Er hatte als tschechischer Premier das Dokument über die bilateralen

Beziehungen vor 20 Jahren unterzeichnet. Die Erklärung habe die Probleme der Vergangenheit nicht lösen können. Sie sei für diejenigen bestimmt gewesen, die verstehen wollten, dass diese Probleme unlösbar seien, so Klaus. Die späteren Gesten tschechischer Politiker gegenüber Sudetendeutschen bezeichnete der Ex-Präsident als „überflüssig“. (RP 25.1.2017)

Sobotka: Deutsch-Tschechische Erklärung stellte Vertrauen her

Die Deutsch-Tschechische Erklärung von 1997 hat laut Premier Bohuslav Sobotka das Vertrauen in den Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland hergestellt. Darauf könne man sich bei der Lösung von aktuellen Herausforderungen in Europa und in der Welt stützen. Sobotka sagte dies auf der Jubiläumskonferenz zum 20. Jahrestag der Erklärung am Montag in Prag. Die guten tschechisch-deutschen Beziehungen seien ein wichtiger Teil der erfolgreichen Entwicklung in Mitteleuropa beziehungsweise in der EU, so Sobotka. Er warnte davor, diese als selbstverständlich zu betrachten. Die beiden Länder müssten sich für die gute Qualität ihrer Beziehungen künftig stark einsetzen, mahnte der tschechische Regierungschef. (RP 30.1.2017)

Umfrage: Vertrauen zwischen Tschechen und Deutschen wächst

Die meisten Tschechen und Deutschen sehen die Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht mehr durch die Vergangenheit belastet. Dieser Ansicht sind 53 Prozent der Tschechen und 41 Prozent der Bundesbürger, wie eine Umfrage ergeben hat. Gegenteiliger Meinung sind 29 Prozent der Deutschen und 40 Prozent der Tschechen. Die Umfrage wurde vom Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums und dem Zukunftsfonds in Auftrag gegeben. Anlass war das 20-jährige Bestehen der Deutsch-Tschechischen Erklärung. Besonders in den Grenzgebieten findet heute ein reger Austausch statt. Während 28 Prozent der Bundesbürger angaben, einen oder mehrere Tschechen persönlich zu

kennen, waren es in Bayern und Sachsen jeweils 41 Prozent. Umgekehrt kennt genau die Hälfte aller Tschechen einen oder mehrere Deutsche näher. (RP 31.1.2017)

Sternsinger sammeln Rekordbetrag

Die Sternsinger haben in Tschechien einen Rekordbetrag gesammelt. Erstmals in 17 Jahren wurden mehr als 100 Millionen Kronen (3,7 Millionen Euro) gespendet. Dies teilte Jan Oulík von der tschechischen Caritas am Mittwoch mit. Die Spendengelder wurden dabei sowohl in die Sammelbüchsen gesteckt, als auch per SMS angewiesen. Der Gesamtbetrag soll auf mehrere Hundert wohltätige Projekte aufgeteilt werden. Zehn Prozent der Summe gehen in die Entwicklungshilfe. (RP 1.2.2017)

Brünner Stadtarchiv veröffentlicht Erinnerungen von Vertriebenen

Das Stadtarchiv von Brno / Brünn hat Erinnerungen von Vertriebenen an die Stadt veröffentlicht. Erschienen sind sie in einem Band, in dem ein Bild von Brünn aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gezeichnet wird. Das Buch ist auf Tschechisch und auf Deutsch erschienen. Die Veröffentlichung knüpft an das Jahr der Versöhnung 2015 an. Damals hatten sich der Brünner Oberbürgermeister Petr Vokřál (Partei Ano) und der Stadtrat öffentlich für die Vertreibung der Deutschen aus der Stadt entschuldigt. (RP 1.2.2017)

Arbeitslosigkeit in Tschechien so niedrig wie noch nie

Zum Ende des vergangenen Jahres war die Arbeitslosigkeit in Tschechien so niedrig wie noch nie zuvor im Land. Im vierten Quartal 2016 sank die Arbeitslosenquote auf 3,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Rückgang von 0,9 Prozent. Demgegenüber stieg der Beschäftigungsgrad auf den neuen Höchstwert von 72,9 Prozent, informierte das Tschechische Statistikamt (ČSÚ) am Donnerstag. (RP 2.2.2017)

Sobotka will Bau von Hochgeschwindigkeitstrassen antreiben

Es soll vorangehen mit dem Ausbau von Hochgeschwindigkeitstrassen in Tschechien. Premier Bohuslav Sobotka will dazu eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich mit den Bahnstrecken zwischen Prag und Dresden sowie zwischen Prag und Břeclav / Lundenburg. beschäftigen soll. Bis 2030 sollten laut Sobotka Fortschritte zu sehen sein. Der Arbeitsgruppe sollen Experten aus dem Verkehrs-, Regionalentwicklungs- und Umweltministerium angehören. (RP 6.2.2017)

Tschechischer Export 2016 auf Rekordniveau

Der tschechische Export hat im vergangenen Jahr wiederholt Rekordwerte erreicht. Insgesamt haben tschechische Firmen Waren im Wert von fast 4 Billionen Kronen (148 Milliarden Euro) ausgeführt. Das sind 2,3 Prozent mehr, als noch 2015. Der größte Teil des Exports ging nach Europa, insgesamt 83,6 Prozent der gesamten Ausfuhren. Die Exporte nach Deutschland nahmen um 3,0 Prozent zu, nach Österreich sogar um 6,4 Prozent. Die Importe nach Tschechien gingen dagegen um 0,2 Prozent zurück. (RP 7.2.2017)

In Deutschland verhafteter Ex-Senator Novák verweigert Auslieferung an Tschechien

Der in Deutschland verhaftete ehemalige tschechische Senator Alexander Novák hat die Auslieferung in seine frühere Heimat verweigert. Über den entsprechenden Antrag Tschechiens muss nun das Oberlandesgericht in Frankfurt am Main entscheiden. Dies berichtete die Presseagentur ČTK. Novák war an Weihnachten von der deutschen Polizei am Frankfurter Flughafen verhaftet worden. Die Festnahme steht wohl im Zusammenhang mit der Veruntreuung von EU-Geldern in Nordwestböhmen. Alexander Novák gehört zu den bisher 24 Angeklagten in dem Fall. Die tschechische Polizei konnte bisher nicht gegen Novák tätig werden, da sich dieser in den USA aufgehalten hatte. (RP 9.2.2017)

Statistikamt: Junge tschechische Frauen besser gebildet als Männer

Junge tschechische Frauen haben die Männer im Bildungsstand überflügelt. Dies geht aus den Daten hervor, die das Statistikamt am Donnerstag veröffentlicht hat. Demnach haben 38 Prozent der Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren ein Hochschuldiplom, aber nur knapp 25 Prozent der gleichaltrigen Männer. In der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre ist das Verhältnis hingegen umgekehrt: Dort verfügen 17 Prozent der Männer über eine Hochschulbildung und nur 12 Prozent der Frauen. (RP 9.2.2017)

Umfrage: Studenten gehen oft wählen, aber mit Skepsis zu Einfluss von Wahlen

Mehr als vier Fünftel der Studenten an den tschechischen Hochschulen geht regelmäßig wählen oder zumindest sehr oft. Davon würde sie auch nicht ihr Misstrauen abhalten, durch Wahlen etwas im Land verändern zu können – nur 29 Prozent von ihnen sind der Meinung, dass durch Wahlen die Chance besteht, etwas wesentlich zu ändern oder zu beeinflussen. Das geht aus einer Online-Umfrage der Zeitschrift „Studenta“ hervor, an der 1121 Studenten der tschechischen Universitäten teilgenommen haben.

Den Ergebnissen der Umfrage zufolge halten die Studenten die Wahl zum Abgeordnetenhaus für die wichtigste. Zu ihr gehen neun von zehn Studenten. Noch etwas höher ist der Anteil der Studenten bei der Präsidentschaftswahl. Im Gegensatz dazu nimmt nur rund zwei Drittel der Studenten an der Wahl zum Europa-Parlament teil, und lediglich ein Viertel von ihnen sieht diese Wahlen als wichtig an. Was den Einfluss von Wahlen in Bezug auf die Zukunft der Tschechischen Republik anbelangt, ist die Mehrzahl der Studenten jedoch skeptisch. 36 Prozent stimmen der These zu, dass das zentrale Geschehen im Land das Resultat langzeitiger Interessen einflussreicher Leute sei, und dass Wahlen daran nicht viel ändern. Weitere 31 Prozent halten den Einfluss von Wahlen für unwesentlich. Für fünf Prozent sind Wahlen eine Farce. (RP 12.2.2017)

Präsident macht Weg frei für umfassendes Rauchverbot ab 31. Mai

Das geplante absolute Rauchverbot in tschechischen Restaurants, Kneipen, Theatern und Kinos tritt zum 31. Mai in Kraft. Staatspräsident Miloš Zeman habe das entsprechende Gesetz unterschrieben, teilte sein Sprecher am Dienstag mit. Mehrere Anläufe von Vorgängerregierungen zu einem umfassenden Rauchverbot waren zuvor gescheitert. Einige Senatoren

wollen jedoch eine Verfassungsklage gegen die neuen Regelungen anstrengen. Die Klage hätte aber keine aufschiebende Wirkung. (RP 14.2.2017)

Studie: Löhne vergangenes Jahr stark gestiegen

Im Jahr 2016 haben die Tschechen rund 10 bis 15 Prozent mehr verdient, als ein Jahr vorher. Dies geht aus einer Studie der Personalvermittlung Hays hervor. Besonders stark haben die Gehälter demnach für hochqualifizierte Fachkräfte zugelegt. Mit den stärksten Anstieg verzeichnete die IT-Branche. Weiterhin weist Hays aber darauf hin, dass die tschechische Wirtschaft massiv unter einem Fachkräftemangel leidet. (RP 16.2.2017)

Kursschwankungen nach Beendigung von Interventionen zur Schwächung der Krone zu erwarten

Nachdem die Tschechische Nationalbank (ČNB) ihre Kursaktivitäten beendet habe, seien Kursschwankungen der tschechischen Krone zu erwarten. Dies sagte der Leiter der Währungssektion in der Zentralbank, Tomáš Holub, am Sonntag in einer Talkshow des öffentlich-rechtlichen Tschechischen Fernsehens. Laut Holub wird die Krone deutlich langsamer ihren Wechselkurs stärken als es in der Vergangenheit der Fall war. Er rechne mit einer Kursstärkung zwischen einem und zwei Prozent, so Holub. Die Zentralbank hält durch ihre Interventionen am Devisenmarkt seit 2013 den Wechselkurs der Krone stets nahe der Marke von 27 Kronen je Euro. Die Interventionen sollen voraussichtlich Mitte 2017 enden. (RP 19.2.2017)

ČEZ plant weitere Klage wegen mangelhafter Kontrollen im AKW Dukovany

Der Energiekonzern ČEZ will eine höhere Entschädigungssumme für die schlampigen Kontrollen von Schweißnähten im Atomkraftwerk Dukovany. Im November hatte ČEZ die Firma Škoda JS bereits auf 611 Millionen Kronen (22,6 Millionen Euro) Entschädigung verklagt. Man wolle die tatsächliche Schadenssumme in Raten einfordern, erläuterte ČEZ-Generaldirektor Daniel Beneš. Die Firma Škoda JS war mit der Kontrolle der Schweißnähte beauftragt. Das Amt für Reaktorsicherheit hatte jedoch im vergangenen Jahr festgestellt, dass die Kontrolleure über Jahre hinweg systematisch die Röntgenaufnahmen der Schweißnähte manipuliert hatten. ČEZ musste deswegen den Reaktor vom Netz nehmen. (RP 23.2.2017)

Zahl der Waffenschein-Inhaber in Tschechien gestiegen

Die Zahl der Waffenschein-Inhaber ist in Tschechien nach Jahren wieder gestiegen. Zu Ende vergangenen Jahr waren es über 300.000 Menschen. Dies bedeutete einen Anstieg um knapp 8300 gegenüber 2015. Zugleich sank aber die Zahl der registrierten Waffen um 5300, wie eine Sprecherin des tschechischen Polizeipräsidiums mitteilte. Insgesamt besaßen demnach Privatpersonen und Vereine gut 801.500 Waffen. Von 2011 bis 2015 war die Zahl der Waffenscheininhaber um fast 20.000 zurückgegangen. (RP 25.2.2017)

EU-Korruptionswächter sehen Fortschritte in Tschechien

Tschechien hat wesentliche Fortschritte gemacht im Kampf gegen Korruption. Zu diesem Schluss kommt die Anti-Korruptionsgruppe des Europarates (Greco). Laut dem Bericht der Gruppe vom Donnerstag hat Prag neun

von insgesamt dreizehn Maßnahmen umgesetzt, die empfohlen worden waren. Besonders gelobt wurden mehrere neue Gesetze, die zu mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung geführt haben. (RP 2.3.2017)

Arbeitslosigkeit in Tschechien sinkt wieder

Im Februar waren wieder weniger Menschen in Tschechien arbeitslos, als noch im Januar. Dies geht aus den am Mittwoch veröffentlichten Zahlen des Arbeitsamtes hervor. Damit waren im Februar 5,1 Prozent der erwerbsfähigen Tschechen ohne Arbeit, im Januar waren es noch 5,3 Prozent. Mit einer Arbeitslosenquote von 3,3 Prozent verzeichnet Prag die niedrigsten Werte, hingegen der Kreis Ústí nad Labem / Aussig mit 7,8 die höchsten. (RP 8.3.2017)

Monatlicher Durchschnittslohn in Tschechien auf umgerechnet 1.086 Euro gestiegen

Der durchschnittliche Monatslohn in Tschechien ist im vierten Quartal 2016 im Jahresvergleich um 4,2 Prozent auf 29.320 Kronen gestiegen. Das entspricht laut aktuellem Wechselkurs einem Betrag von 1.086 Euro. Im Verhältnis zum gleichzeitigen Anstieg der Inflation hat sich der durchschnittliche Reallohn indes nur um 2,8 Prozent erhöht. Das gab das Tschechische Statistikamt (ČSÚ) am Freitag bekannt. Ein ständiger Lohnzuwachs wird in Tschechien seit Beginn des Jahres 2014 verzeichnet. Im vergangenen Jahr sind die Löhne dabei am kräftigsten gestiegen. Sie wurden vor allem bei den Geringverdienern angehoben, erklärten führende Analysten auf Anfrage der Nachrichtenagentur ČTK. (RP 10.3.2017)

Regierung plant Privatisierungsverbot für Waldbestände

Wälder in Staatsbesitz sollen nicht mehr in die Hände von Privatunternehmern gelangen. Dies sieht eine Gesetzesnovelle der Regierung vor, die bei deren Sitzung am Montag beschlossen wurde. Die Wälder seien ein natürlicher Reichtum, der geschützt werden muss, so Premier Bohuslav Sobotka (Sozialdemokraten). Das Gesetz würde diejenigen Waldflächen betreffen, die vom Staatsunternehmen Lesy ČR und der Armee verwaltet werden. (RP 13.3.2017)

Opfer des Eisernen Vorhangs vom slowakischen Gericht rehabilitiert

Das slowakische Gericht hat Hartmut Tautz rehabilitiert, der 1986 von den tschechoslowakischen Grenzsoldaten getötet wurde. Der 18-jährige Ostdeutsche wurde bei seinem Fluchtversuch in den Westen nahe Bratislava von den Hunden der Grenzsoldaten zerfleischt. Aufgrund des Urteils kann die Familie eine Entschädigung beim slowakischen Staat beantragen. Über das Urteil informierte die Europäische Plattform für Gedenken und Erinnern, die die Gerichtsverhandlung gemeinsam mit Tautzs Verwandten initiierte. Anwalt Lubomír Müller, der Familie Tautz vertrat, erklärte es handele sich um die erste Entscheidung eines slowakischen Gerichts über die moralische Satisfaktion eines Opfers des Eisernen Vorhangs.

Es wird geschätzt, dass bei den Versuchen um die Flucht aus der Tschechoslowakei über den Eisernen Vorhang 400 Menschen getötet wurden. (RP 14.3.2017)

Ehemaliges Oberhaupt der tschechischen Katholiken Miloslav Vlk gestorben

Das ehemalige Oberhaupt der tschechischen Katholiken Miloslav Vlk ist tot. Der Geistliche erlag im Alter von 84 Jahren einem Krebsleiden. Darüber informierte der Erzbischof von Prag, Dominik Kardinal Duka, am Samstag. Der 1932 im südböhmischen Lišnice geborene Miloslav Vlk wurde 1968 zum Priester geweiht, durfte sein Amt wegen einer fehlenden Erlaubnis durch das kommunistische Regime nicht ausüben. Nach der Revolution von 1989 wurde er zum Bischof von Budweis, 1991 Erzbischof von Prag und schließlich 1994 Kardinal. Bei Miloslav Vlk wurde im Frühling vergangenen Jahres Lungenkrebs festgestellt. (RP 18.3.2017)

Umfrage: Großteil der Tschechen sieht EU eher negativ

Viele Tschechen können der Europäischen Union nicht viel Positives abgewinnen. Dies hat eine Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes TNS im Auftrag des Tschechischen Fernsehens ergeben. Vor allem die Bürokratie und die übermäßige Reglementierung durch die EU sehen viele Tschechen kritisch. Nur 19 Prozent der Befragten bewerteten die Union als positiv. Dabei hoben sie vor allem die Reisefreiheit und die Arbeitnehmerfreizügigkeit als Bonus hervor. (RP 18.3.2017)

Frauen in Tschechien müssen über 14 Monate für gleichen Lohn arbeiten

Die Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen ist in Tschechien nach wie vor hoch. Eine Frau muss im Schnitt 14,5 Monate arbeiten, um den Lohn ihrer männlichen Kollegen zu erreichen. Dies geht aus Zahlen der Organisation Business & Professional Women ČR (BPW) hervor. Demnach verdienen Frauen in Tschechien um 22,5 Prozent weniger als Männer, im EU-Durchschnitt sind es 16,7 Prozent. Der sogenannte Equal Pay Day, der den Ausgleichsstichtag im Lohnverhältnis markiert, war demnach am 18. März. (RP 19.3.2017)

Finanzministerium: Altlasten-Beseitigung wird 30 Milliarden Kronen kosten

Die Beseitigung ökologischer Altlasten in Tschechien wird rund 30 Milliarden Kronen (1,1 Milliarden Euro) kosten. Dies teilte Finanzminister Andrej Babiš (Partei Ano) am Montag mit. Die Sanierungsarbeiten sollen bis spätestens in zwölf Jahren ausgeschrieben werden, so Babiš. Die Altlasten stammen meistens von Staatsfirmen aus der sozialistischen Ära oder den Zeiten danach. Insgesamt bestehen hierzulande 158 Orte, die ökologisch saniert werden müssen. Der größte davon ist das Stahlwerk Aglomerace Vítkovice. (RP 20.3.2017)

Unternehmer Kellner weiter reichster Mensch in Tschechien

Der Unternehmer Petr Kellner ist weiter reichster Mensch in Tschechien. Dies geht aus der neuen Rangliste der Zeitschrift Forbes hervor. Der Eigner der Investmentgruppe PPF besitzt ein geschätztes Vermögen von 12,2 Milliarden Dollar. Kellner ist unter anderem an der Mitteldeutschen Braunkohlegesellschaft GmbH (Mibrag) beteiligt und an der Braunkohleindustrie in der Lausitz.

Auf dem zweiten Platz liegt Finanzminister Andrej Babiš mit Eigentum in Höhe von 3,4 Milliarden Dollar, seinen

Konzern Agrofert hat der Politiker allerdings vor kurzem in einen Treuhandfonds überführt. Drittreichster Tscheche ist Radovan Vitek mit 2,4 Milliarden Dollar, er besitzt den Immobilienkonzern CPI. (RP 20.3.2017)

Mitteuropäischer Blaudruck soll immaterielles Kulturerbe werden

Tschechien will zusammen mit Deutschland, Österreich, der Slowakei und Ungarn den Blaudruck zum immateriellen Kulturerbe werden lassen. Die jahrhundertealte Technik der Stoffveredelung wurde gemeinsam für die entsprechende Unesco-Liste nominiert, wie es am Montag hieß. Vertreter der fünf Länder unterzeichneten ein entsprechendes Dossier. Der Blaudruck war im 18. und 19. Jahrhundert in Mitteleuropa weit verbreitet. Heute wird er nur noch von wenigen Werkstätten angewendet. Über die Aufnahme in die Liste entscheidet der Zwischenstaatliche Ausschuss zum Immateriellen Kulturerbe Ende 2018. (RP 20.3.2017)

Eurobarometer: Tschechen haben negativste Einstellung zu Migranten

Die Tschechen haben von allen Europäern die negativste Einstellung zu Migranten. Dies hat die Umfrage für das neueste Eurobarometer ergeben. Demnach sehen nur 12 Prozent der Menschen hierzulande die Zuwanderung als Gewinn, der EU-Durchschnitt liegt bei 44 Prozent. Insgesamt halten die Tschechen die Migration und den Terrorismus für die größten Probleme in der EU. In diesem Punkt liegen sie allerdings im gesamteuropäischen Trend. Die Arbeitslosigkeit betrachten die meisten tschechischen Bürger jedoch als zweitrangiges Problem. Darin unterscheiden sie sich von den Menschen in weiteren EU-Ländern. Die Umfragen für das Eurobarometer wurden im vergangenen November durchgeführt. (RP 21.3.2017)

Tschechien will Ausgaben für Klimaschutz bis 2030 verzehnfachen

Die Tschechische Republik will ihre Aufwendungen zum Klimaschutz bis zum Jahr 2030 verzehnfachen. Das geht aus einem Strategiepapier zur Klimaschutz-Politik hervor, das am Mittwoch vom Kabinett gebilligt wurde. Gegenwärtig wendet Tschechien aus öffentlichen und privaten Quellen rund 173 Millionen Kronen (ca. 6,4 Millionen Euro) jährlich für diese Aufgabe auf. Im Jahr 2030 sollen dann zirka 1,79 Milliarden Kronen (ca. 66 Millionen Euro) in den Klimaschutz investiert werden. Das bedeutet einen jährlichen Zuwachs von durchschnittlich 115 Millionen Kronen (ca. 4,26 Millionen Euro), erklärte Umweltminister Richard Brabec (Ano) auf einer Pressekonferenz in Prag. (RP 22.3.2017)

Umfrage: Mehrheit der Tschechen hat kein Problem mit Inklusion

53 Prozent der Tschechen hat kein Problem mit der Aufnahme von behinderten Kindern an Regelschulen. Dies hat eine Umfrage der Meinungsforschungsinstitute EDUin, Socialbarks und Median ergeben. Der Erhebung zufolge seien insbesondere bildungsunabhängig Menschen im Alter von 18 bis 29 Jahre gegen die sogenannte Inklusion. Seit September vergangenen Jahres gilt in Tschechien ein neues Schulgesetz, dass behinderte Kinder besser in Regelschulen integrieren soll. (RP 23.03.2017)

Erzgebirgische Kurzinformationen in Wort und Bild

Gesundheitsbeschwerden bei Süd- und Südostwinden in Sachsen

von Ulrich Möckel

Die Umweltbelastungen, ausgehend von tschechischen Braunkohlekraftwerken und Chemieunternehmen, beschäftigen die Menschen im Erzgebirge schon viele Jahrzehnte. Das sichtbarste Zeichen dafür war das Absterben des Erzgebirgischen Kammwaldes in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts, dem nahezu die gesamte Fläche östlich des Klínovec/Keilberges zum Opfer fiel und wodurch der westliche Teil stark geschädigt wurde. Diese anfänglich extremen Belastungen wurden durch den Einsatz von Filteranlagen und der Modernisierung der Anlagen der Verursacher gemildert, sodass heute der Wald wieder in altgewohnter Weise wachsen kann. Aber noch immer gibt es Umweltbelastungen, die bei Süd- und Südostwinden das Wohlbefinden vieler Bewohner des sächsischen Erzgebirges spürbar beeinträchtigt. Dabei treten Symptome wie Kopfschmerzen, Atemprobleme, Erbrechen oder Durchfall auf. Aber nicht nur Menschen spüren diese schädlichen Einflüsse. Bei Katzen wurde auch eine Beeinträchtigung bei diesen Windrichtungen festgestellt.

Es gibt seit über 20 Jahren die unterschiedlichsten Untersuchungen und Studien, wodurch aber der Verursacher bisher nicht lokalisiert werden konnte. Wenn man aber die Windrichtung einbezieht, so ist es naheliegend, dass die Quelle dieser 2016 mit einem neuartigen Messverfahren nachgewiesenen Schwefelverbindungen, sogenannte Mercaptane, in dem Chemiekomplex bei Livinov/Oberleutensdorf zu suchen ist.

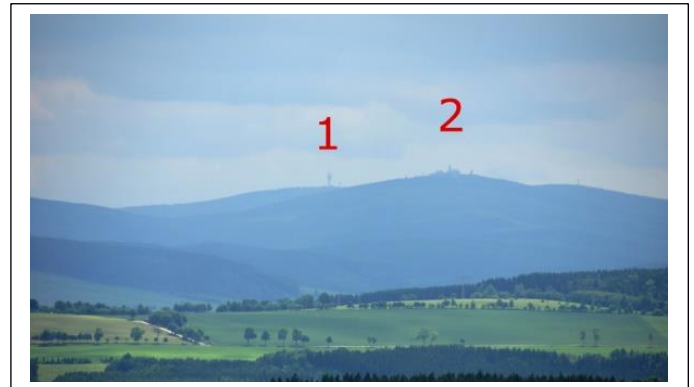
Da etwa 7000 Menschen in diesem Bereich arbeiten, und dies somit ein bedeutender Beschäftigungsschwerpunkt für den Kreis Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe darstellt, scheint der Aufklärungswillen nicht der stärkste zu sein, was aus den Äußerungen einzelner Regionalpolitiker abgeleitet werden kann.

Sicher ist aber, dass diese Emissionen das Wohlbefinden und somit auch die Gesundheit der Erzgebirger beeinträchtigen. Es bleibt zu hoffen, dass schnellstmöglichst die Quelle gefunden und der Ausstoß dieser Luftverunreinigungen unterbunden werden kann.

Fotodokument beschäftigte ein Jahr lang die Experten

von Ulrich Möckel

Im Grenzgänger Nr. 52 auf Seite 10 ging es um den Streit über die Höhen von Fichtelberg und Klínovec/Keilberg. Dieser beschäftigte die Geodäten und Kartographen fast ein Jahr lang. Dabei einigte man sich darauf, dass trotz des eindeutigen Fotobeleges die Höhen beider Berge auf den Landkarten nicht geändert werden. Am 1. April 2017 wird dazu im neu renovierten Kaisersaal auf dem Klínovec/Keilberg eine Pressekonferenz stattfinden, auf der dieses Ergebnis den Fachjournalisten erklärt und begründet wird. Somit gilt der Fichtelberg weiterhin als zweithöchster Berg des Erzgebirges mit 1214,79 m (2) und der König des Erzgebirges bleibt der Klínovec/Keilberg mit 1243,7 m (1) über dem Meeresspiegel.

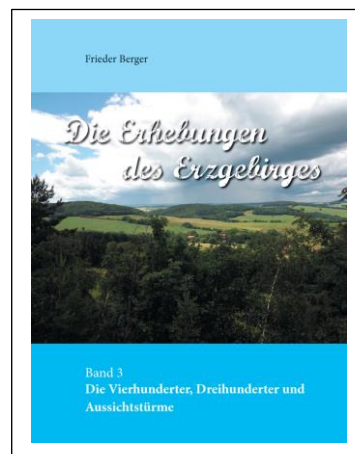


Buchtipp

Die Erhebungen des Erzgebirges – Band 3

Die Vierhunderter, Dreihunderter und Aussichtstürme

Liebe Leser des „Grenzgängers“, längere Zeit habt ihr nichts von mir gehört. Nach der Veröffentlichung von Band 2 der „Erhebungen des Erzgebirges“ folgte eine kurze Pause der Regeneration. Ursprünglich wollte ich den dritten Band schon 2015 herausbringen. Aber der Wille ist nicht immer auch der Weg. Die „Freie Presse“ sprach bei mir vor und bat um einige Beiträge zu unserem Erzgebirge. Mein Vorschlag, über die Aussichtstürme zu schreiben, stieß auf offene Ohren. Hätte ich gewusst, was ich mir da vorgenommen hatte, ich glaube, ich hätte die Finger davon gelassen. Aus den geplanten 10 bis 15 Beiträgen wurden am Ende dann 27 und diese Schreiberei zog sich bis ins Frühjahr 2016 hin. Aufwendige Recherchen, ungewohnt lange Wege, aber ausgesprochen interessante Ergebnisse kamen dabei



heraus. Insgesamt 46 Türme der verschiedensten Art und unterschiedlichsten Alters habe ich gefunden und beschrieben. Diese Artikel bildeten auch die Grundlage für Band 3, dazu wurden noch die Höhen zwischen 300 und 499 m über NN gesucht, fotografiert, registriert und z.T. erwandert. Eine wiederum intensive Arbeit, die die erste

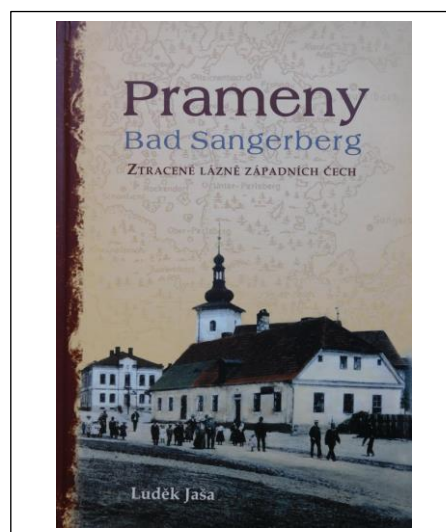


Hälfte des vergangenen Jahres voll ausfüllte. Dabei fand ich 290 Vierhunderter, die teilweise in sehr schönen

Wandergebieten liegen. Ebenso ist selbst im Dreihunderter-Bereich die Feststellung zu treffen, lohnenswerte Erhebungen sind eine ganze Reihe zu finden. Die restliche Zeit ging mit Schreiben, Fotobearbeitung und Satz des neuen Buches drauf, es wurde nicht langweilig. Am 24. November konnte ich im Ambrossgut Schönbrunn mein neues Werk vor rund 60 Gästen vorstellen. Am gleichen Tag suchte mich noch ein Team des MDR-Fernsehens auf und brachte am nächsten Tag einen kurzen Bericht über mich und mein Hobby. Inzwischen ist ein wenig Zeit vergangen, der Alltag ist wieder eingeleitet, aber neue Aufgaben warten schon. Die „Freie Presse“ möchte eine weitere Artikelserie von mir veröffentlichen, die Planung zu unserem „Erzgebirgs-atlas“, den ich zusammen mit meinem Freund Thomas Hasse aus Wiesa dieses Jahr beginnen möchte, laufen. Dann sind da wieder Wandertouren und Vorträge, es wird nicht langweilig. Auch die Gedanken für einen vierten Band sind schon im Hinterkopf, dazu jetzt aber noch nicht mehr. Ein Hinweis zum Bezug meiner Bücher, einmal könnt ihr sie bei meinen Buchhändlern oder in den FP-Shops erhalten, oder bei mir persönlich. Unter www.berge-im-erzgebirge.de könnt ihr euch dazu informieren. Der Preis von Band 3 (192 Seiten) beträgt 18,90 €, eine Geschenkedition, in der alle drei Bände enthalten sind, ist für 47,90 € zu bekommen. In den nächsten Ausgaben des „Grenzgängers“ werde ich einige Kapitel als Leseprobe bereitstellen. Allen Lesern ein gutes Jahr und immer viel Spaß beim Erwandern meiner Erhebungen. Glück Auf - euer Frieder Berger.

Prameny Bad Sangerberg – Ztracené lázně západních čech (Ein verlorenes Bad in Westböhmen)

Dieses historisch interessante Werk von Luděk Jaša gibt auf 219 Seiten einen umfassenden Einblick in die Geschichte dieses einstigen Bäderstädtchens im Kaiserwald, von dessen einstigem Glanz heute nichts mehr vorhanden ist. Nahezu 300 zum Großteil historische Fotos dokumentieren die bewegte Geschichte der Stadt und ihrer interessanten Umgebung. Diese Dokumentation liegt nur in tschechischer Sprache in einer Auflage von 500 Exemplaren vor. Für 449 Kč gibt es dieses Buch bei Kanzelsberger in Karlovy Vary. (ISBN 978-80-906095-1-8)



Termine und Veranstaltungen

Hirschenstander Fest 2017 mit Neuerungen

Zum Hirschenstander Fest trafen sich in den vergangenen Jahren die Besucher im Hotel Seifert in Nové Hamry/Neuhammer. In diesem Jahr gibt es aufgrund terminlicher Probleme mit diesem Hotel und der ständig weiter sinkenden Teilnehmerzahl eine Neuerung. Am **17. Juni 2017**, nach der katholischen Festmesse, die um **11 Uhr** von Vikar Peter Fořt zelebriert wird und in gewohnter Weise am Denkmal stattfindet, versammeln sich die Teilnehmer des Treffens in der **Gaststätte in Jelení/Hirschenstand**.



Sächsisch-böhmischer Musikabend 2017

Sasko-český hudební večer



Sonnabend
08.04.2017
ab 18.00 Uhr

Fabriksaal
der Mynett-Fabrik
Oberschaar

Es spielen:

Ventilky /Jirkov (CZ)

Stara Band in Neubesetzung /Chomutov (CZ)

Die AMATEURE /Freiberg

Fixly /Chomutov (CZ)

Horst-Adler-Kapelle /Chemnitz

Session for All wie immer bis zum Auskehren

Änderungen vorbehalten!

Übernachtung ist im Naturfreundehaus,
bei Privatvermietern in Steinbach oder im Zelt
auf der Wiese bei der Mynett-Fabrik möglich.
Es gibt wieder böhmische u. sächsische Spezialitäten
und jede Menge Spielfreude von den Kapellen.
Tagsüber D-CZ Radtour mit Kammüberquerung /
Start Sorgau / Info u. Anmeldung unter
Jörg Lehmann [joerg@teamll-groenland.de]

Initiativgruppe „Hudební večer“,
Konsulat der CR und der freien
Republik Oberschaar bedanken sich
für eure Mund-zu-Mund-Propaganda!

Info unter
037343/88738



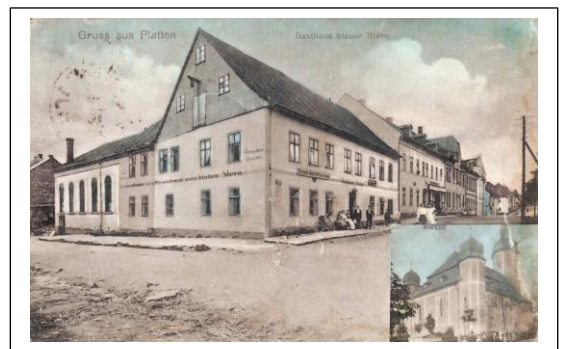
Jubiläumstreffen der Heimatvertriebenen, Heimatverbliebenen und Tschechen zum Trinksaifner „Beerbreifest“ am 1. und 2. Juli 2017 in Vysoká Pec/Hochofen und Rudné/Trinksaifen

- Samstag, 1.7.2017:** **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Generalvikar emeritus Johann Limbacher (Eichstätt) und Liedern aus der Deutschen Messe von Franz Schubert.
12.00 Uhr Mittagessen in der Penzion Sportka (Justinskause) mit Begrüßung seitens der politischen Gemeinde Hochofen/Vysoká Pec.
14.00 Uhr Busfahrt nach Bärtingen/Pernink; dort Begrüßung durch die Bürgermeisterin und Besuch der renovierten Dreifaltigkeitskirche;
17.00 Uhr Rückfahrt mit Blick auf das höchstgelegene Bahnviadukt der Tschechischen Republik;
20.00 Uhr Heimatabend in der Justinskause mit den Musikanten Franz Severa und Helmut Zetl.
- Sonntag, 2.7.2017:** **10.00 Uhr** ab Justinskause Wanderung zum Peterswinkel und zum Standort der ehemaligen Sprungschanze;
12.00 Uhr Verabschiedung, Mittagessen.
- Unterkünfte:** Penzion Sportka, Vysoká Pec 50, CZ-362 21 Nejdek, Telefon (00420)737289781, eMail hostinec.penzion.sportkavysokapec@seznam.cz
Hotel Schwarz, Nové Hamry 18, CZ-362 21 Nové Hamry, Telefon (00420)353825150, eMail info@hotelschwarz.cz
Hotel Seifert, Nové Hamry 13, CZ-362 21 Nové Hamry, Telefon (00420)724088210, eMail info@horskyhotelseifert.cz oder anderweitig.
- Auskunft:** Adolf Hochmuth, Am Schloßberg 28, 91757 Treuchtlingen, Telefon (09142)3604, eMail adolf-hochmuth@t-online.de



Bergstadt Platten: Heimattreffen anlässlich des Laurentius- und des Stadtfestes

- Samstag, 12. August um 10.00 Uhr** **Messe** zum heiligen Laurentius mit Pfarrer Marek B. Hric (Ostrov/Schlackenwerth) und Monsignore Horst Grimm (Kellmünz/Kreis Neu-Ulm) und Liedern aus der Deutschen Messe von Franz Schubert in Platten, Sankt Laurentius, **anschließend** Stadtfest mit Robert Petro und **Heimattreffen im Hotel Blauer Stern/Modrá Hvězda.**
- Unterkünfte:** Hotel Modrá Hvězda, Telefon (00420)353892186, eMail: info@hotelmodrahvezda.cz;
Hotel Ochsendorf, Telefon (00420)353540736, eMail: hotel-horni-blatna-ochsendorf@cz-hotel.eu ;
Pension Dobra duše (Gute Seele), Telefon (00420)721567255, eMail: pensiondobraduse@email.cz
- Auskunft und Anmeldung:** Ortsbetreuer Walter Glatz, Weinweg 23, 93049 Regensburg, Telefon (09 41) 2 25 42 und und 9 72 68, oder Adolf Hochmuth, Telefon (0 91 42) 36 04, eMail adolf-hochmuth@t-online.de



Termine im Überblick

Ort	Datum	Informationen
Ústí n. L./Aussig a.d. Elbe	bis 16.04.2017	Ausstellung „Architektur der Deutschböhmen“ im Stadtmuseum Mi – Mo 9 bis 17 Uhr, Di. geschlossen
Abertamy/Abertham	08.04.2017	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet

Oberschaar	08.04.2017	ab 18 Uhr Sächsisch-Böhmischer Musikabend in der Mynett-Fabrik
Abertamy/Abertham	22.04.2017	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Kraslice/Graslitz	24.04.2017	17 Uhr St-Adalbert-Messe in der Kapelle Glasberg
Skoky/Maria Stock	01.05.2017	10 Uhr Prozession und 11 Uhr Deutsch-Tschechische Verständigungsmesse
Oloví/Bleistadt	01.05.2017	11 Uhr Arbeitermesse in der St. Josephskapelle
Velký Špičák/Großer Spitzberg bei Kovářská/Schmiedeberg	01.05.2017	ab etwa 11 Uhr Europatreffen
Abertamy/Abertham	06.05.2017	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Maria Kulm/Chlum Sv. Maří	08.05.2017	9 Uhr Dekanatswallfahrt Sokolov/Falkenau (Bus 8 Uhr ab Kraslice)
Böhmen	13.05. und 14.05.2017	Wandern mit Böhmerlangi (Details folgen später – Anmeldung ist erwünscht - Details GG 60, S. 15)
Abertamy/Abertham	20.05.2017	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Horní Nivy/Obergrün	27.05.2017	11 Uhr Maria Hilf - Messe
Kostelní/Kirchberg	27.05.2017	14 Uhr Maiandacht mit Messe
Abertamy/Abertham	03.06.2017	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Krásná/Schönwerth	11.06.2017	11 Uhr Dreifaltigkeits-Festmesse in der Kapelle
Oloví/Bleistadt	11.06.2017	14:30 Uhr Kapelle bei der Grotte Dreifaltigkeitsfestmesse
Abertamy/Abertham	17.06.2017	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Jelení/Hirschenstand	17.06.2017	Hirschenstander Fest, 11 Uhr Gottesdienst am Denkmal, anschließend gemütliches Beisammensein in der Gaststätte in Jelení/Hirschenstand – NICHT wie bisher im Hotel Seifert!
Pernink/Bärringen	17.06.2017	Bärringer Fest (GG 60, S. 33 f.)
Kraslice/Graslitz	18.06.2017	10 Uhr Fronleichnam - Pfarrgemeinde fest
Stříbrná/Silberbach	24.06.2017	10 Uhr Kirchweihfest
Abertamy/Abertham	30.06. bis 02.07.2017	Fahrt zum Aberthamer Fest mit Busunternehmen Dirr
Rotava/Rothau	02.07.2017	16 Uhr Fest Peter und Paul
Vejprty/Weipert	08.07.2017	5. Liederfest an der Günther-Ruh
Horní Blatná/Bergstadt Platten	15.07.2017	Montanwanderung um die einstige Bergstadt (Details werden noch bekanntgegeben)
Sněžná/Schönau	30.07.2017	10:30 Uhr Jakobi-Fest
Liboc/Frankenhammer	06.08.2017	11 Uhr Kirchweihmesse
Horní Blatná/Bergstadt Platten	12.08.2017	Laurentiusfest und Treffen einstiger Plattner Bewohner (GG 61, S.)
Bublava/Schwaderbach	19.08.2017	10:30 Uhr Fest Maria Himmelfahrt
Bei Seiffen	20.08.2017	Erzgebirgische Liedertour
Přebuž/Frühbuß	26.08.2017	14 Uhr Fest St. Bartholomäus – Frühbußer Kerwa
Kostelní/Kirchberg	03.09.2017	11 Uhr Fest St. Aegidius

Böhmisches im Internet

<https://www.youtube.com/watch?v=R5l7BTGnVVI>

Lied zur Deutschböhmisches Länderschau vom Jahre 1913 unterlegt mit Bildern von diesem historischen Ereignis.

<https://www.youtube.com/watch?v=lizAdwviWvQ>

Das Duppauer Gebirge, heute ein militärisches Sperrgebiet, war bis nach 1950 von vorwiegend Deutschböhmen bewohnt. In diesem Video erhält man einen kurzen Einblick in die Region.

<https://www.welt.de/reise/article138386429/Akademischer-Reisefuehrer-fuer-Heimweh-Touristen.html>

Dieser interessante Artikel geht auf die verschiedenen deutschen Dialekte in Tschechien ein.

www.verein-boehmisches-erzgebirge.de

Der Verein der Freunde und Förderer des böhmischen Erzgebirges e.V. ist ein recht junger Verein. Er hat aber schon manche Unterstützung zur Bewahrung der deutschböhmisches Traditionen geleistet und pflegt gute Kontakte zu den heute dort lebenden Menschen und lokalen Entscheidungsträgern.

<http://kunzmann.family/>

Diese Homepage beschäftigt sich nicht nur mit den „Kunzmännern“ in der Region Frühbuß/Sauersack und darüber hinaus, sondern auch mit Lohwasser und den tangierenden geschichtlich bemerkenswerten Ereignissen und Personen.

<http://www.100sekunden.eu/index.php?id=18200>

Hier findet man einerseits eine interessante Linksammlung und in 60 Lektionen wissenswertes über das sächsisch-böhmische Grenzgebiet.

<https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=1R8PHtZYGnCEqsmONu8vZmo5P5M&ll=50.37637722904797%2C12.875606409883176&z=12>

In einer interaktiven Karte wurden hier die verschiedensten Sehenswürdigkeiten rund um Jáchymov/St. Joachimsthal zusammengetragen und durch Links gibt es dann weitere Erklärungen dazu. Diese Seite ich in tschechischer Sprache.

<http://www.hans-kudlich.eu/>

Zum 100. Todestag des Bauernbefreiers Hans Kudlich sei auf diese interessante Seite verwiesen, die ein umfassendes Bild über ihn beinhaltet.

<https://www.welt.de/politik/ausland/article124358268/Ein-Sudetendorf-zum-Schnaepchenpreis.html>

Was heute aus der Heimat von Deutschböhmen geworden ist, vermag dieser Beitrag von Hans-Jörg Schmidt an diesem nicht alltäglichen Fall zu vermitteln.

<http://www.radio.cz/de/rubrik/tourist/architektur-der-deutschboehmen-ausstellung-im-museum-in-usti-nad-labem>

Dieser Beitrag würdigt die sehenswerte Ausstellung über die Architektur der Deutschböhmen, die noch bis zum 16. April 2017 im Museum in Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe zu sehen ist.

<https://vimeo.com/208091778>

Video vom historischen Skilanglauf anlässlich des 109. Gründungsjubiläums des Aberthamer Skivereins von Petr Mikšíček.

<http://www.vojensko.cz/potucky-50-leta?image=50>

Wer historische Aufnahmen aus den ersten Jahren nach der Vertreibung sucht, sollte diese Homepage nicht unbeachtet lassen. Die Militärpräsenz war im Grenzgebiet in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts recht hoch und so findet sich vielleicht die eine oder andere interessante Aufnahme darin.

<https://www.onetz.de/deutschland-und-die-welt-r/politik-de-welt/interview-mit-karel-schwarzenberg-die-eu-braucht-dringend-reformen-d1738864.html>

Hans-Jörg Schmidt, einer der renommiertesten deutschen Journalisten in Prag, führte aktuell ein interessantes Gespräch mit Klarel Schwarzenberg, welches auf dieser Homepage veröffentlicht wurde.

Erinnerungen an das Gasthaus „Zur Grünen Aue“ in Katharinaberg

Text und Fotos: Steffen Träger

Ende Juli 1939 wurde Herbert Str. aus Kehl am Rhein in das R.A.D. Lager nach Katharinaberg versetzt. Seine Aufgabe war es, das Lager auf- und auszubauen. Es befand sich da, wo die Dorfstraße aus dem Katharinaberger Grund nach Kleinhan abzweigt. Sein Quartier hatte er aber im Gasthaus Zur „Grünen Aue“ im sogenannten Pachendörfel. Kurz erklärt, das Pachendörfel ist eine kleine Siedlung und gehört zu Katharinaberg.



Katharinaberg Oberer Grund um 1920

Die Gastwirtin im Hause war die frisch verheiratete Gisela Reichel. Ihr Ehemann ist der Landgendarm a. D. Rudolf Reichel gewesen. Rudolf bediente die zwei Zapfhähne hinter der Theke. Ein Bier kostete damals umgerechnet 25 Pfennig. Wenn Rudolf Bier zapfte, strich er den überstehenden Schaum immer in ein darunterstehendes Glas. Mit der Zeit lief dieser Schaum zu Bier zusammen. Dieses durfte er dann selbst trinken. Seine Frau Gisela, eine ausgezeichnete Köchin hielt sich in der Regel in der Küche auf. Die Theke allerdings war von der Küche aus nicht einsehbar. Deshalb kam Gisela des Öfteren aus der Küche und schaute nach ihrem Rudolf.

Sonntags war das Gasthaus voll von Gästen. Bei schönem Wetter war dann auch der Garten mit eingedeckt. Die meisten Gäste kamen aus Olbernhau und Brüx. Auch damalige Prominenz ging im Hause ein und aus.

Wenn ruhiger Betrieb war und Rudolf sich gar zu lange hinter dem Tresen zu schaffen machte, geriet der Haussegen auch schon mal aus dem Gleichgewicht. Gisela ermahnte Rudolf dann: „Geh in den Stall, die Ziege hat kein Gras!“

Der Gast Herbert Str. machte einmal eine kleine Busfahrt nach Deutschneudorf. Von dort lief er vorbei am „Grenzheim“ und ging weiter den steilen Anstieg hinauf in Richtung Katharinaberg. In der Finsternis oben angekommen, sprang ihn ein kleiner Hund freudig an. Es war der „Puzzi“ ein ständiger Begleiter von Rudolf Reichel. Wenn der Hund schon hier ist, dachte Herr Str, wird der Rudolf nicht weit sein.

Und tatsächlich, da war auch der Reichel, Rudolf. Mit weinerlicher Stimme berichtete er, dass seine Gisela



Barackenlager am oberen Waldrand um 1939

fortgegangen sei, ohne zu sagen wohin. Die beiden liefen zusammen weiter über die Straße nach Katharinaberg - Stadt und dann wieder hinunter ins Pachendörfel zur Grünen Aue. Tröstend sagte Herr Str. dem Rudolf, dass, wenn der erste Bus früh an der Grünen Aue hält, seine Frau auch wieder aussteigen wird. Und genau so war es dann auch. Alles war wieder in Butter. Gisela war zu einem Kurzbesuch in Olbernhau gewesen und hatte wahrscheinlich den letzten Bus nach Hause verpasst. Bemerkbar konnte sie sich nicht machen. Telefon, Handy oder WhatsApp hatten die Wirtsleute noch nicht.



Das zum Feriendorf umgebaute Barackenlager 2016

Herr Str. ist mit seiner Frau und Kind bis zur Vertreibung 1945 dageblieben und hatte in Gebirgsneudorf gewohnt. In seinen Fronturlauben hat er immer wieder mal bei Familie Reichel in der Grünen Aue reingeschaut. Die Herzlichkeit der Wirtsleute und die Idylle im Gasthaus konnte er nie vergessen. Herr Str. lebte in Calw. Ich weiß nicht, ob er heute noch unter uns weilt. Die Geschichte schilderte er im Jahre 1993.

Anmerkung: Vom Gasthaus „Zur Grünen Aue“ habe ich bis jetzt noch kein Bild bzw. noch keine alte Postkarte gesehen. Vielleicht kann ein Leser des Grenzgängers helfen?

Aus dem Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg - Briefmarken mit Poststempeln von Neudek im Lauf der Jahrzehnte

von Josef Grimm

Im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg haben wir einige Postkarten und Briefe mit verschiedenen Briefmarken und Poststempeln. Hier kann man sehen, wie sich die Staatszugehörigkeit von Neudek im Lauf der Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts mehrfach geändert hat.



Postkarte von 1912 mit Briefmarke der Kaiserlichen Königlich Österreichischen Post



Briefmarken und Poststempel von 1937 der Tschechoslowakei



Brief mit Poststempel vom 30.9.1938, dem letzten Tag der Zugehörigkeit des Sudetenlandes zur Tschechoslowakei

Rechtsanwalt
J. U. Dr. Rudolf Kraus
 Verteidiger in Strafsachen
Karlsbad
 Hans Hellingstr., Haus „Medard“
 Telefon: Kanzlei 9355
 Wohnung 9391



Herrn

JUDr. Fritz Koch,

Neudek in Böhmen
 Graslitzerstrasse 147.
 Sudetendeutschland.

Brief mit Poststempel vom 6.10.1938. Das Sudetenland gehörte bereits zum Deutschen Reich. Von Deutschland waren aber zu wenig Briefmarken geliefert worden. Um das Porto korrekt voll zu machen, musste zur deutschen Briefmarke mit dem Bild Hindenburgs noch eine tschechische Briefmarke mit dem Bild von Edvard Beneš dazugeklebt werden.



Herrn
 JUDr. Fritz Koch,
Reichenberg.
 Schmidtstrasse 3.

Einschreiben!

Brief mit Poststempel vom 13.1.1942 mit deutschen Briefmarken



Brief mit Poststempel vom 13.11.1956 mit Briefmarken der Tschechoslowakei

Ullersloh / Oldřichov – einst Zinnlagerstätte, heute Erholungsgebiet

Pavel Andrš in „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, Dezember 2015, aus dem Tschechischen übersetzt von Josef Grimm, Bilder: Archiv des Autors, Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg

Ullersloh, nordöstlich von Neudek / Nejdek gelegen, wurde erstmals im Jahr 1581 im Zusammenhang mit dem Abbau von Zinnerz dokumentiert. Der erste Siedler Namens Ullrich war angeblich Bergmann und ein Experte für Zinn und Eisen. Er kam aus der Oberpfalz in Bayern und die Gemeinde nahm nach ihm den Namen Ullers-Lohe an (Lohe bedeutet Graben, Grube, Mulde). Den Namen Ullerslohe (auch Ullersloh) trägt die Gemeinde seit dem Jahr 1780.

Der Abbau von Zinn und Eisen blühte besonders um das

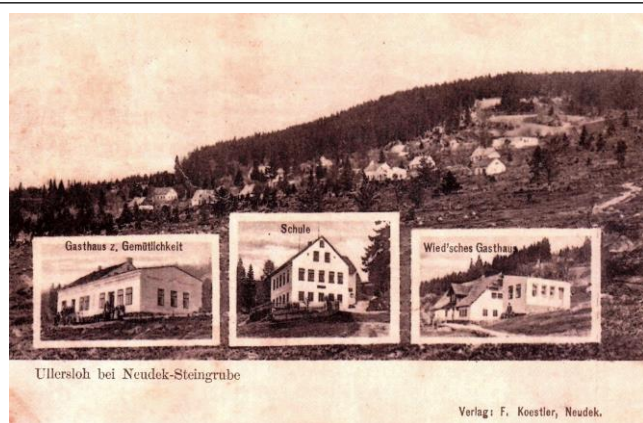


Ullersloh 1936 – in der Mitte die Gemeindeschule

Jahr 1580. Die Minen befanden sich überwiegend auf dem Ringelsberg /Vysoká jedle (851 m ü. NN), westlich des Dorfes. Die ergiebigste der Zinngruben war die St. Michaeli-Zeche, und auf demselben Berg war auch die St. Laurenzi-Zeche in Betrieb. Ein weiteres Bergbauzentrum war der Höllberg /Světlna (814 m ü. NN), auf dessen Westhang befinden sich die Gräben durch den angeblichen alten Abbau von Eisenerz. Im Neudeker Bergbuch ist im Jahr 1574 die Zinngrube „Auf dem bescherten Glück“ vermerkt, auf dem Nordosthang des Höllberges oberhalb des ehemaligen Hauses Nr. 59. Oberhalb dieses Hauses befanden sich auch zwei Teiche zur Versorgung eines Pochwerkes zum Zerkleinern von Erz. Auf dem Schlosserberg / Oldřichovský vrch (841 m ü. NN) wurde Eisenerz bis zum Jahr 1868 gewonnen. Auch im 20. Jahrhundert wurde der Bergbau nicht außer Acht gelassen. Erfolglos wurde hauptsächlich vor dem 1. Weltkrieg Bergbau betrieben, z.B. oberhalb der Gemeindeschule (Haus Nr. 66). In den Jahren 1913-1915 wurden in den Hang Stollen getrieben, wahrscheinlich auf



Ullersloh – Gasthaus Kräutertal mit Höllberg 1936



Ullersloh Steingrube um 1915

der Suche nach Hämatit. Es wird auch von einer Ader von Pechblende und Nickelerz berichtet. In den weiteren drei Jahrzehnten erfolgten geologische Untersuchungen, aber sie ergaben keine Hoffnung auf das Vorhandensein größerer Mengen an Eisen- und Manganerz. In der Umgebung von Ullersloh (am südlichen Rand des Torfmoores „Ozean“ wurde in der Vergangenheit Torf als Heizmaterial für den Winter abgebaut. Von den früheren Zinnminen ist bis heute vermutlich nur ein Stollen erhalten. Er verläuft von Nordwesten zum Hang des Höllberges. Ein Stück von dieser Stelle (südwestlich) befand sich die berühmte Gaststätte „Kräutertal“, (Kräutertal /Květnice Haus Nr. 62), welche viel besucht war und die Franz Achtnr in seinen Erinnerungen „Wie's daheim einst war“ erwähnt.

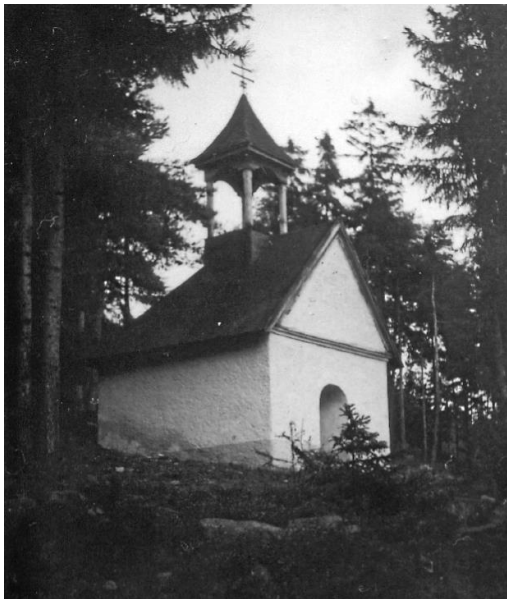
Als die Welle des Bergbaues abebbte, fanden die dortigen Bewohner Arbeit in der Holzverarbeitung, als Köhler oder als Tagelöhner. Laut dem Theresianischen Kataster von 1775 ging ein Teil der Bevölkerung ins benachbarte Sachsen zur Arbeit. Mit dem Aufkommen der Industrie im 19. Jahrhundert fanden einige Einwohner eine Betätigung in den Neudeker Fabriken.



Tellerhäuser vor 1945 – links Haus Nr. 18, Eisenbahnhaltepunkt, und Nr. 19 (Mitte) und 20 (rechts)

Ullersloh bestand aus vier Teilen: Trommel, Steingrube, Kräutertal und Tellerhäuser. Der Hauptteil der Ortschaft (Trommel und Steingrube) lag entlang beider Seiten der Straße, die in einigen Etappen von 1919 bis 1936 gebaut wurde und von Tüppelsgrün /Děpoltovice zur Einmündung in die Verbindungsstraße Bärtingen /Pernink - Neudek führte. Hier lag die Mehrzahl der Häuser (etwa zwei Drittel). Das Gemeindeamt befand sich hier, ein Glockenturm (neben dem Haus Nr. 42), die Gastwirtschaft „Zur Gemütlichkeit“ (Haus Nr. 73), im Haus Nr. 33 war ein

Schuster, im Haus Nr. 86 eine Metzgerei mit Gastwirtschaft. Im Zentrum der Ortschaft waren eine Schreinerei, Geschäfte mit Lebensmitteln, Klöppelspitzen und Holzwaren. Die Schule lag ein wenig vom Zentrum der Ortschaft entfernt, aber sie war nahe der Verbindungsstraße Bärtingen-Neudek. Ende des 19. Jahrhunderts unterrichtete dort Jan Šrámek (1870-1956) Religion. Später war er Politiker der Tschechoslowakischen Volkspartei.



Ratznerkapelle 1936

In Ullersloh gab es verschiedene Vereine wie den Gesangsverein, Land- und Fortwirtschafts-, Jagd-, und Sportverein. Laut dem deutschen Verzeichnis für Rekorde hatte das Dorf drei Glockentürme. Einer befand sich im Ortsteil Trommel nordwestlich der heutigen „Bäringer“ Kreuzung (zwischen den Häusern 28 und 29). Ein weiterer stand in der Nähe von Haus Nr. 42 (nördlich der Straße nach Kammersgrün /Lužec) im Ortsteil Steingrube und der dritte südlich des Schlosserberges. In der Nähe dieses dritten Turmes sind noch die Reste der sogenannten Wald – oder auch Ratzner-Kapelle sichtbar (benannt nach der Familie Ratzner). Zwischen dieser Kapelle und der heutigen Verbindungsstraße Bärtingen-Neudek liegt eine Stelle Namens Totenwiesl. Der Überlieferung nach kommt diese Bezeichnung aus der Zeit der napoleonischen Kriege, vielleicht auch vom 30-jährigen Krieg, als hier gefallene Soldaten begraben wurden. Hier handelt es sich nicht um den Ortsfriedhof. Die verstorbenen Ullersloher wurden immer in Neudek beerdigt. Das Dorf gehörte immer zur Pfarrei Neudek.

Ullersloh erreichte einen Höhepunkt in seiner Entwicklung in den Jahren 1939 – 1945, als es 94 Häuser und 460 – 470 Einwohner hatte. Damals führte über die Ortschaft eine Autobusverbindung von Johanngeorgenstadt über Bärtingen nach Neudek mit einer Haltestelle an der Abzweigung nach Ullersloh. Zu dieser Blütezeit muß unbedingt angemerkt werden, dass das Dorf bis 1945 nicht an das elektrische Netz angeschlossen war. Ein Teil von Ullersloh wurde erst um 1980 elektrifiziert.

Nach dem 2. Weltkrieg und der Vertreibung der deutschen Bevölkerung wurde Ullersloh schnell entvölkert. Im Jahr



Reste der Ratznerkapelle 2011 Foto: Jiří Kupilík

1950 zählte man zwar noch 94 Häuser, aber dort lebten nur noch 11 Einwohner. Wegen dieser geringen Einwohnerzahl wurde die Ortschaft nach Neudek eingemeindet. In den weiteren Jahrzehnten wurde Ullersloh ein Erholungsgebiet. Im Jahr 1980 lebten hier nur 5 ständige Bewohner. Nach der letzten Volkszählung



Tellerhäuser heute Foto: Jan Sýkora

vom März 2011 waren es 12. Die Zahl der Gebäude ist 41, davon dienen 35 Erholungszwecken.

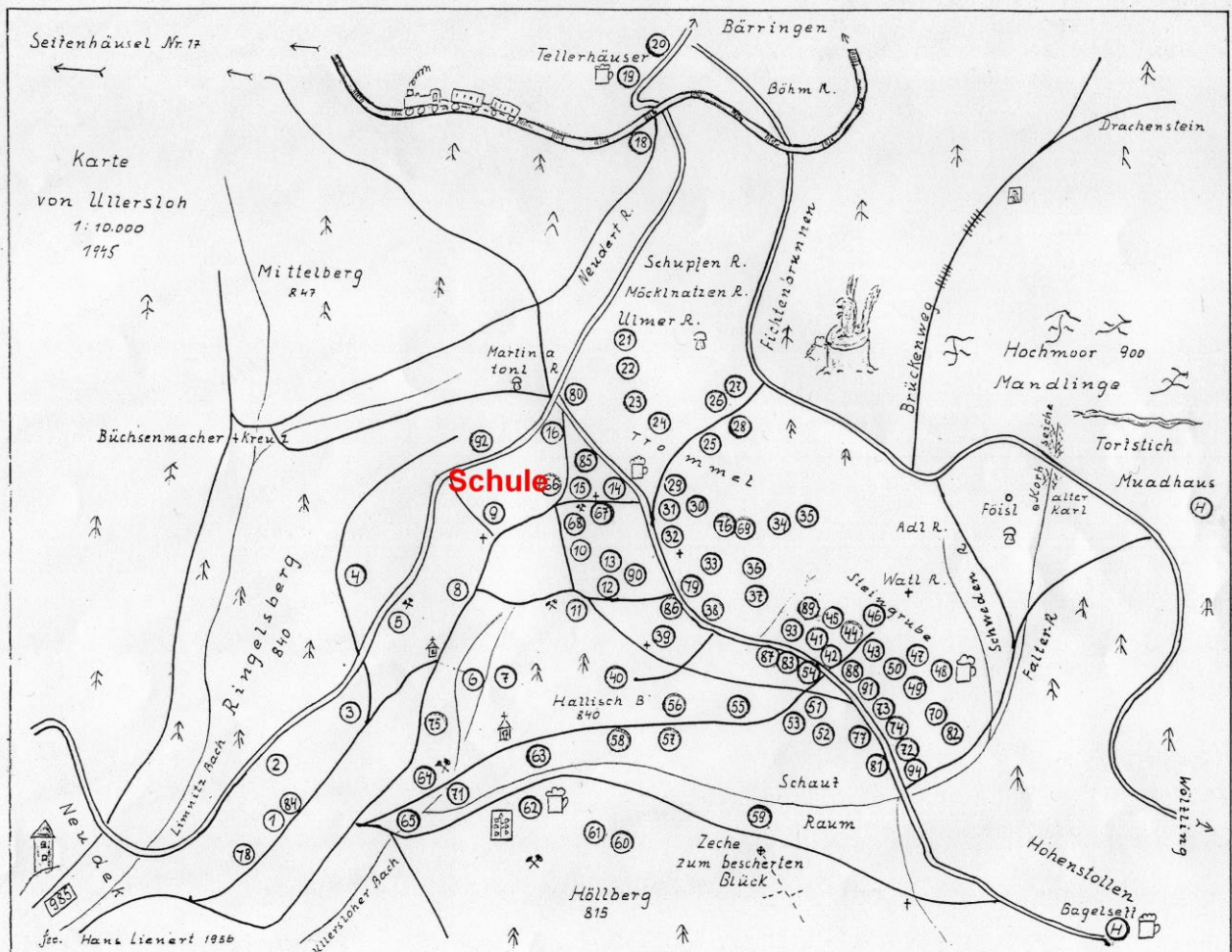
Die Einöde Tellerhäuser bestand aus drei Häusern, welche zu Ullersloh gehörten. Haus Nr. 18 (im sogenannten Vordertellerer) stand auf einer Wiese südlich der Eisenbahngleise und dem Eisenbahnhaltendeck/Ullersloh. In diesem wohnte vor dem Jahr 1945 Josef Meisl. Im „Mittleren Tellerer“ befand sich die Gastwirtschaft „Zum Tellerer“ (Haus Nr. 19) und der Eigentümer war Alfred Wied. Das sogenannte Hintertellerer hatte die Haus-Nr. 20 und der Eigentümer war Johann Ströer. Nach 1945 verfielen die Häuser Nr. 18 und 19. Heute existiert nur noch das frühere „Hintertellerer“, in welchem über lange Jahrzehnte Štefan Gondáš wohnte.

Früher, als es noch die Postkutschenlinie Karlsbad-Johanngeorgenstadt gab, war hier ein Haltepunkt für die Postkutsche. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Karlsbad-Johanngeorgenstadt im Jahr 1899, welche über Ullersloh führt, entstand hier der Haltepunkt Tellerhäuser/Tellerový domky. Auf einer Höhe von 875 m ü. NN tun sich die Züge beim Anfahren schwer, weil die Steigung bis zu 30 Promille beträgt. Die heutige hölzerne Überdachung stammt noch aus der Zeit des 2. Weltkrieges.

Nr	Hausname u. Besitzer	28	Barchschneider Scheitler	56	Pteitler	84	Schreiter
1	Hegn Plail	29	Böhmrobert Lorenz	57	Hegnhausl Neudert	85	Stutzig [Martinatonlanna]
2	Neudertln Neudert	30	Böhm Johann Lorenz	58	Gobersn Fuchs	86	Adl Robert Möckl
3	Tellerdoffl Wied	31	Klotznhausl Hackl	59	Schauzn Uilmann	87	Egermann
4	Barch Kannler	32	Bagl Neudert	60	Bachmann Fuchs	88	Sandnerschneiderfranz
5	Schaufranzn Lorenz	33	Wiesneudertn Möckl	61	Gloser Kannler	89	Krainner Petriko
6	Hansadl Meinl	34	Baumörtl Kannler	62	Pecher Kräutertal Schlosser	90	Stark Erich
7	Backmichl Stutzig	35	Hermannseiff Stark	63	Flurl Pöhlmann	91	Sandnerschneiderlore Pecher
8	Ratzner Bauer	36	Ulmer Lorenz	64	Löinatn oberer Meinl	92	Barchtonl Meinl
9	Haugn Meinl	37	Kahldoffl Neudert	65	Löinatn unterer Seifert	93	Horn [Ulmermarieritsch]
10	Barchmannl Neudert	38	Schuster Kannler	66	Schule	94	Schlosserrudolf
11	Böhmheinrich Möckl	39	Lienertschneider Pecher	67	Honznanna Neudert		
12	Honzn Dirrschmiedt	40	Barchschlosser Möckl	68	Haugtoni Meinl		
13	Bau Neudert	41	Schlosser	69	Böhmmannl Möckl		
14	Möcklhaus Stark	42	Hauggörgn Sandner	70	Fuchs		
15	Schneider Horn	43	Adl Möckl	71	Flurltischler Pöhlmann		
16	Martinatonl Kannler	44	Beiger Neudert	72	Seiff Hannl Fladerer		
17	Altes Forsthaus Seitenhäusel	45	Held	73	Robertn Wirtshaus Möckl		
18	Vorderer Tellerer Meinl	46	Franzn Uhl	74	Bleichner Pöhlmann		
19	Wirtshaus Tellerer Wied	47	Hannlhermann Kannler	75	Schaufranznseiff Möckl		
20	Hinterer Tellerer Ströher	48	Christtonnersn Wied	76	Böhm Robert Möckl		
21	Kasperhäusel Bräutigam	49	Sandnerschneider Sandner	77	Hauggörgnheinerich/Pöhlmann		
22	Wenzlhansn Neudert	50	Schlosser	78	Zwirner Fuchs		
23	Bötzseiffn Meinl	51	Jakobn Baumgartl	79	Pöhlmann Robert		
24	Hanesntoni Möckl	52	Toni Baumgartl	80	Enzmann		
25	Gobersn Pipping	53	Anrassen Kannler	81	Zimmermasterhans Möckl		
26	Hegerhaus	54	Franznseiff Pöhlmann	82	Grasser		
27	Geist Möckl	55	Drescher Neudert	83	Gemeinder		

Dorf Ullersloh 1945
bei Neudek, Kr. Karlsbad

Hans Lienert, Jec. 1956



Die Neuapostolische Kirche in Sauersack, Neudek/Nejde und Umgebung

Text: Ulrich Möckel auf der Grundlage der Chronik der Neuapostolischen Kirchen der Gemeinden Sauersack und Neudek/Nejde 2003 von Kurt Fickert.

Heute haben in Nejdek viele Religionsgemeinschaften ihre Kirchen oder Versammlungsräume. Die auffälligsten sind die katholische und die evangelische Kirche mit ihren großen Kirchengebäuden. Auch die Neuapostolische Kirche [NAK] hat in Nejdek ihren Kirchenraum, der sich unscheinbar in einem Haus an der Kollárova-Straße befindet und nur durch das neuapostolische Kirchenzeichen auf einem Schild äußerlich erkennbar ist. Im Vergleich zu anderen Religionen ist die Neuapostolische Kirche eine verhältnismäßig junge christliche Glaubensgemeinschaft. Keimzelle war die Hamburger Allgemeine christliche apostolische Mission, die sich 1863 von den katholisch-apostolischen Gemeinden abgespalten hatte. Aus dieser Gemeinschaft entstanden weitere Apostolische Gemeinden, welche sich später größtenteils zur Neuapostolischen Kirche formierten.

Heiligen Versiegelung, eines der drei Sakramente der NAK, erhielt. Durch Missionierung schlossen sich zuerst Familienmitglieder und Freunde dieser neuen Glaubensgemeinschaft an. Diese kleine Schar hielt treu zusammen, waren sie doch Anfeindungen seitens der katholischen Kirche und oftmals auch Hohn und Spott der Nachbarn ausgesetzt.



Mitglieder der Kirchengemeinde Sauersack vor dem Fabrikgebäude, in dem sie ihren Gottesdienst feierten. (Quelle: Chronik der NAK Nejdek)

Personalien.	
Namen: <i>Josef Lill</i>	17. 12. 1891
Vornamen: <i>(Namen unterstreichen)</i>	von <i>Neudek</i>
geboren den <i>16. Juli 1891</i>	in <i>Neudek Böhmen</i>
Beruf: <i>Krugfahrer</i>	Stand: <i>Unverheiratet</i>
Ich erkläre um Aufnahme in die Neuapostolische Gemeinde und bezeuge, daß ich Glaubensbekenntnis, Satzungen und Satzungen der Neuapost. Gemeinde erhalten und gelesen habe und diese als rechtsverbindlich für meine Mitgliedschaft anerkenne. Gleichzeitig bestätige ich die Richtigkeit und die richtige Schreibweise meiner oben angeführten Personalien:	
Kirchliche Handlungen und Notizen.	
Getauft in der <i>h. Kirche</i> Kirchengemeinschaft – am <i>20. Juli 1891</i>	
Konfirmiert in der <i>h. Kirche</i> Kirchengemeinschaft – am <i>18. August 1903</i>	
Versiegelt durch den Apostel <i>Leopold</i> am <i>7. Januar 1903</i>	
Den Austritt aus der <i>h. Kirche</i> Kirche vollzogen am <i>13. März 1903</i>	
Amteinführung am: <i>1. Mai 1903</i> 15. Juli 1903 18. 10. 1903	
in das Amt eines: <i>Unterleutnant</i> <i>Leutnant</i>	
Kirchliche Ebeinführung am:	
auf Grund standesamt. Urkunde vom:	
Kirchenbuch Nummer der Frau (ober: des Mannes): <i>18</i>	
" " der Kinder: <i>23, 24</i>	
Abgangs-Vermerke.	
Gestorben am <i>19. Okt.</i> 1941 in <i>Neudek</i>	
Die Zugehörigkeit verloren durch:	
Ausschluß	Abfall
im Jahre:	

Kirchenpersonalbogen von Josef Lill – einer der ersten Belege der Neuapostolischen Kirche in Sauersack (Quelle: Chronik der NAK Nejdek)

NAK in Sauersack und Umgebung

In die Region um Sauersack, Hirschenstand und Neuhaus gelangte dieser christliche Glaube aus Sachsen. 1890 entstanden die ersten Kontakte zu neuapostolischen Christen, als Tülnähereien zu einem nicht namentlich genannten Herrn nach Rautenkranz gebracht wurden, welcher der NAK angehörte. Weitere Kontakte folgten durch die böhmischen Bewohner, die im sächsischen Erzgebirge und im Vogtland wochentags ihren Lebensunterhalt verdienten. Die Überlieferungen über die ersten neuapostolischen Christen sind spärlich. Jedoch sind Aufzeichnungen erhalten, die belegen, dass am 7. Januar 1903 Josef Lill aus Sauersack das Sakrament der Grenzgänger Nr. 61

Die schwierige Situation dieser neuapostolischen Christen, die sich untereinander als Brüder und Schwestern ansprechen, schildert eine Situation, die Kurt Fickert in seiner Chronik der NAK Sauersack und Neudek niederschrieb: „Als ein Glaubensbruder aus der Gemeinde Sauersack heimgegangen (verstorben) war, sollte er auf dem Friedhof in Frühbuß beigesetzt werden. Zu diesem Zweck war bereits ein Grab in der Mitte des Friedhofs ausgehoben worden. Während der Trauerfeier am Grab drängte sich plötzlich ein junger kräftiger Metzgergeselle nach vorn und rief: „In dieses Grab kommt der Apostelkopf nicht hinein!“ Die Trauergemeinde war verständlicherweise entsetzt und verstört. Der Amtsträger, der die Beerdigung durchführen sollte, ließ sich jedoch auf keine Diskussion ein. Er wies die Trauergemeinde an, ihn zum Rand des Friedhofs an die Friedhofsmauer zu folgen, wo die Landeskirche die Selbstmörder und Konfessionslosen zu beerdigen pflegte. Hier konnte nun die Aussegnung stattfinden. Die Totengräber waren verärgert, weil sie das Grab in harter Arbeit – es war Winter und der Boden gefroren – offensichtlich umsonst ausgehoben hatten. Da bot der Spötter an, selbst für das Grab zu bezahlen. Eine Glaubensschwester sagte daraufhin zu ihm: „Du hast jetzt dieses Grab gekauft – da kommst du auch hinein!“ Nach der Aussegnung traf man sich zum Umtrunk im Dorfgasthaus. Erregt sprach man über das Geschehen. Dem Metzgergesellen wurde sein pietätloser und barscher Auftritt vorgehalten. Als der junge Mann den Krug hob, um zu trinken, sackte er plötzlich zusammen. Drei Tage später wurde er in diesem offenen Grab beigesetzt.“

In den Anfangsjahren war es schwierig, in einem Kirchengebäude den Glauben leben zu können. Die nächstliegenden Gemeinden befanden sich in Eibenstock und Lengenfeld im Vogtland. So brach im Winter die kleine Schar neuapostolischer Christen oftmals schon am Samstag in Neuhaus auf, um durch hüfthohen Schnee nach Carlsfeld zu waten und von dort mit dem Zug nach Lengenfeld zum Gottesdienst am Sonntag zu fahren. Oftmals kehrten sie erst am Montag wieder in ihre Dörfer zurück. Später wurden dann in Hirschenstand und Sauersack Stubengottesdienste gehalten. Dadurch fielen die weiten Wege bei ungünstigen Witterungsverhältnissen weg. Da es in Böhmen anfänglich verboten war,



Kirche in
Sauersack
Nr. 190
nach ihrer
Fertigstel-
lung
(Quelle:
Chronik der
NAK
Nejdek)

neuapostolische Gottesdienste zu feiern, traf man sich zunächst heimlich zu diesen Stubengottesdiensten. Mitunter kam ein Priester aus Plauen, um den Gottesdienst mit den Geschwistern in Böhmen zu feiern. Dies geschah meist nachts bei abgedunkelten Fenstern. Trotz größter Vorsicht, wurde die Gendarmerie auf einen solchen geheimen Gottesdienst aufmerksam und führte den Gottesdienstleiter ab. Daraufhin bemühten sich die Mitglieder offiziell um die Abhaltung ihrer Gottesdienste, was ihnen dann in Graslitz unter Aufsicht der dortigen Gendarmerie genehmigt wurde. Diese strengen Auflagen wurden nach einiger Zeit wieder gelockert und so konnten im Schachtgebäude in Hirschenstand oder später in einer Tülnäherei in Sauersack Gottesdienste gefeiert werden. Das Ziel der neuapostolischen Christen, der Bau einer eigenen Kirche, wurde 1938 in Sauersack, Haus Nr. 190, verwirklicht. Die Freude darüber war jedoch von kurzer Dauer, denn nach 1946 wurde der Ort weitestgehend entvölkert und die Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Viele Mitglieder der Neuapostolischen Kirche wurden nach Deutschland vertrieben oder weiter ins Landesinnere umgesiedelt, weil sie Deutschböhmern waren und sich die Orte Sauersack und Hirschenstand in Grenznähe zu Sachsen befanden.

NAK in Nejdek

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg verlegten einige neuapostolische Christen ihren Wohnsitz vom Erzgebirgskamm, aus den Ortschaften Sauersack und Hirschenstand, nach Nejdek. Hier gab es Arbeit und durch den Umzug in die Stadt ersparten sie sich den täglichen weiten Weg. Da während des Ersten Weltkrieges alle Amtsträger zum Militär eingezogen waren, litt auch der Gottesdienst in diesen Jahren sehr darunter. Unterstützung erhielten die Mitglieder der NAK in Nejdek von ihren Glaubensgeschwistern aus dem



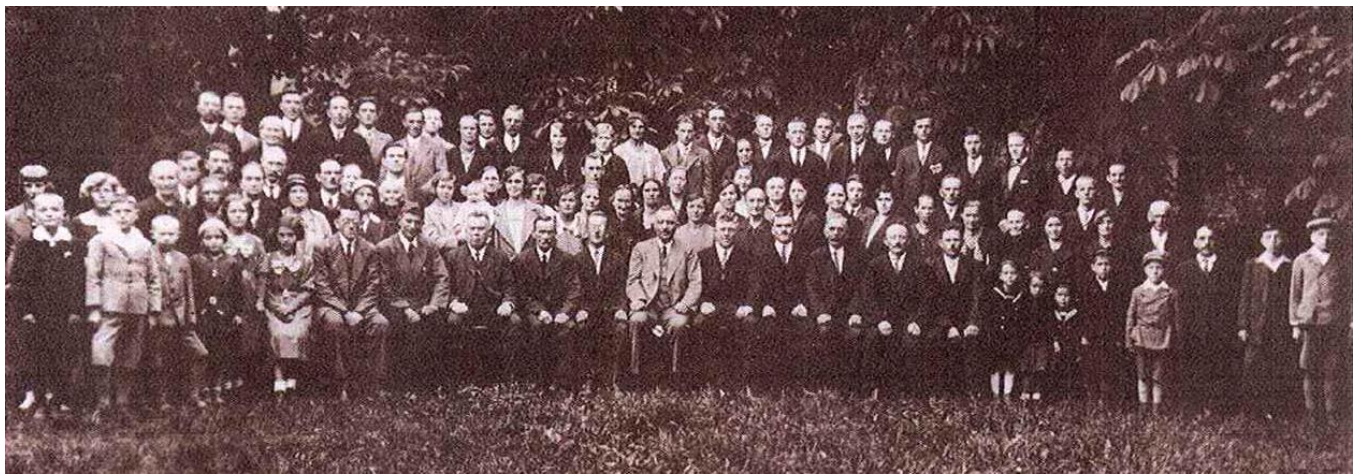
Instrumentalchor von Nejdek – undatiert
(Quelle: Chronik der NAK Nejdek)

sächsischen Aue bereits in den 20-er Jahren des letzten Jahrhunderts. Etwa 10 Jahre später war die Schar der Mitglieder der NAK in Nejdek schon so angewachsen, dass gegenüber dem einstigen Schloss ein Gasthaussaal für den Gottesdienst angemietet werden musste. Im Jahre 1939 wurde das Gebäude einer Tischlerei am heutigen Kirchenstandort gekauft und ein Teil der Werkstatt zum Kirchenraum ausgebaut. Trotz der schwierigen Verhältnisse während des Zweiten Weltkrieges wuchs die Gemeinde der Gläubigen weiter und in Siebenhöfen bei Karlsbad und in Eger wurden Stubengottesdienste abgehalten, da Neudeker dorthin übersiedelten.



Gemeindeausflug der Gemeinden Sauersack und
Nejdek zur „Schönen Aussicht“ bei Nejdek undatiert
(Quelle: Chronik der NAK Nejdek)

Nach dem Krieg mit seinem Schrecken und der persönlichen Ungewissheit war eine deutliche Hinwendung der Menschen zum Glauben zu spüren. Oftmals reichte der Kirchenraum nicht aus. Mit der Vertreibung der Deutschböhmern in den Jahren 1945/46 nahm auch hier die Zahl der Gemeindemitglieder deutlich ab. Durch die Industrie in Nejdek wurden aber Spezialisten benötigt und so konnte die Kirchgemeinde weiter bestehen. Jedoch nur bis zum Juni 1947, als nach dem Gottesdienst drei fremde Männer zum Altar traten und eindringlich verkündeten: „Ab heute ist eure Kirche verboten!“ Auch das Kircheneigentum wurde beschlagnahmt. In den folgenden neun Jahren hielten die neuapostolischen Christen wieder heimlich Gottesdienst ab. Als Vorwand für die Zusammenkünfte dienten beispielsweise Geburtstagsfeiern. Ab 1949 traf man sich regelmäßig bei einer Familie Lill in Vysoká Štola/Hohenstollen. Dort kamen oftmals bis zu 60 Personen zusammen, um im Schutze der Dunkelheit ihren Gottesdienst zu feiern. Mehrmaliges Ersuchen, das Kirchenverbot aufzuheben, blieb zunächst erfolglos. Entscheidend dafür war sicher auch die Tatsache, dass hauptsächlich Deutschböhmern dieser Kirche angehörten. 1956 wurde die NAK als eine der Staatskirchen der ČSSR anerkannt und wieder zugelassen und ihr Eigentum wurde 1958 zurückgegeben. Ein Grund dafür war vermutlich das Engagement ihrer Mitglieder für das Wohl des Staates. Friedhofspflege, Erntehilfe und Brigadearbeit sowie die geforderten Zeugnisse der Arbeitgeber aller Mitglieder der NAK zeigten den Herrschenden, dass diese Christen keiner staatsfeindlichen Organisation angehörten. Die NAK-Gemeinde Nejdek schrumpfte von 1963 bis 1968 erneut dramatisch, was durch die Übersiedelung vieler Deutschböhmern nach Deutschland hervorgerufen wurde. Am Ende hatte die Kirchgemeinde gerade noch sechzehn Mitglieder. Unter Führung von zahlreichen Diakonen und Priestern überstand diese kleine Gemeinde, die sich von dem Aderlass der 60er Jahre zahlenmäßig nicht mehr erholte, die kommunistische Zeit bis zur gesellschaftlichen Wende 1989. Dem folgenden Aufbruch folgte aber kein spürbarer Anstieg der Mitgliederzahlen der NAK Nejdek.



Gemeindeausflug der Gemeinden Sauersack und Neudek zur „Schönen Aussicht“ bei Neudek etwa 1934
(Quelle: Chronik der NAK Nejdek)

Die Jahre des kommunistischen Regimes haben ihre atheistischen Spuren bis heute hinterlassen.

Im August 2003 feierte die Neuapostolische Kirche Nejdek im Kulturhaus der Stadt ihr 100-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum kamen auch viele ehemalige Mitglieder, die in Deutschland leben und Glaubensgeschwister aus Sachsen und Österreich. Aus diesem Anlass verfasste Kurt Fickert eine 30-seitige Chronik der Neuapostolischen Kirchen der Gemeinden Sauersack und Neudek/Nejdek. Mitglieder der NAK aus dem sächsischen mittleren Erzgebirge unterstützen die Gottesdienste in Nejdek mit Orgelspiel, Gesang und auch der Gemeindevorsteher ist ein deutscher Erzgebirger. Er kommt aus Annaberg-Buchholz, obwohl die Gemeinde Nejdek zur Gebietskirche Schweiz gehört und von höheren Amtsträgern aus Österreich betreut wird. Der Gottesdienst wird in weiten Teilen übersetzt, also zweisprachig gefeiert.

Der Neuapostolischen Kirche hing viele Jahre etwas geheimnisvolles, verschworenes an, was einerseits mit der anfänglichen Illegalität ihrer Gottesdienste zusammenhängen mag, aber auch eine gewisse Selbstisolation in dem Sinne, sich selbst als die „besten Christen“ zu sehen, führte dazu. Derzeit befindet sich diese Religionsgemeinschaft in einem grundlegenden



Festgottesdienst anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Kirchengemeinde in der Region um Nejdek (Foto: Pavel Andrš)

Prozess der Modernisierung und der Öffnung auf dem Weg zur Ökumene. Die Überwindung der Spaltungen aus früheren Jahrhunderten und die Einheit aller Christen, gleich welcher konfessionellen Strömungen sie angehören, ist das Gebot unserer heutigen gottentfremdeten Zeit.

Gespräch mit Bernd Störzel, Leiter der Neuapostolischen Kirchengemeinde Nejdek

Bernd Störzel wurde 1960 als Kind neuapostolischer Eltern in Annaberg im Erzgebirge geboren. Seine Vorfahren stammen aber nicht nur aus dem Erzgebirge, sondern auch aus bayrisch Schwaben (Ichenhausen) und Böhmen (Brüx). Beruflich ist er Selbstständig und hat dadurch auch die Möglichkeit zur flexibleren Zeiteinteilung, was für die kirchlichen Belange von großem Vorteil ist.

Nachdem Hirte Horst Zettl aus Pozorka 2011 in den Ruhestand ging, haben Sie die Stelle des Gemeindeführers in Nejdek übernommen. Wie kam es dazu, dass Sie als Deutscher seither in Tschechien tätig sind?

Nachdem ich einige Jahre in der Kinderarbeit (Sonntagsschule) und in der Missionsarbeit (Slowakei) tätig war, wurde ich 2006 von meinem damaligen Bezirksvorsteher gefragt ob ich Unterstützung in Tschechien leisten könne. Ich habe „Ja“ gesagt, ohne zu wissen, wie sich das entwickelt.

Die NAK finanziert sich ausschließlich von Spenden ihrer Mitglieder und erhält keine staatlichen Zuschüsse. Somit ist die Anzahl der hauptberuflichen

Stellen auf die oberste Ebene beschränkt. Sie sind ehrenamtlich als Gemeindeführer tätig. Welche Aufgaben haben Sie in dieser Funktion zu erfüllen?

Meine Aufgaben als Gemeindeführer sind vielfältig. Der Schwerpunkt liegt in der Betreuung der Gemeindeglieder. Seelsorge- und Krankenbesuche nehmen hierbei einen großen Stellenwert ein und schließlich bin ich für die Durchführungen der Gottesdienste verantwortlich.

Eine Besonderheit der NAK ist neben der Heiligen Wassertaufe und dem Heiligen Abendmahl, die wir vom Prinzip her von anderen christlichen Kirchen kennen, die Heilige Versiegelung. Diese wurde ja am 7. Januar 1903 als erster Beleg der NAK in Böhmen dokumentiert. Was versteht man darunter?



Offizielles Logo der Neuapostolischen Kirche

Hier möchte ich gerne aus dem Katechismus der Neuapostolischen Kirche zitieren:

Durch das Sakrament der Heiligen Versiegelung wird der getaufte Gläubige mit Heiligem Geist, mit Gotteskraft erfüllt. Durch die Heilige Versiegelung nimmt Gottes Geist bleibend Wohnung im Menschen - Gott selber schenkt Anteil an seinem Wesen: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Römer 5,5) Das in der Wassertaufe begründete erste Näheverhältnis des Menschen zu Gott erhält mit der Gotteskindschaft eine neue Qualität. (KNK 8.3.9)

Diese Gabe schenkt Gott durch Handauflegung und Gebet eines Apostels, wie es beispielhaft das Geschehen in Samarien zeigt (Apg. 8, 14-17). Der Gläubige wird mit Heiligem Geist und zugleich mit der Liebe Gottes erfüllt. (Röm. 5,5) (KNK 3.5.2)



Jahresabschlussgottesdienst 2016 in Nejdek (v.l. Übersetzerin Petra Lackerbauerová, Gemeindeleiter Bernd Störzel, sitzend Bezirksältester Michael Wall aus Linz) (Foto: Ulrich Möckel)

Können Sie sich vorstellen, dass die Neuapostolische Gemeinde Nejdek wieder die Mitgliederzahlen erreichen kann, die sie 1945 bis 1963 hatte und wieviel Mitglieder zählt die Ihnen anvertraute Gemeinde heute?

Nein, in dieser Größenordnung sicher nicht. Wachstum ist wünschenswert und wir beten auch dafür, besonders auch, dass tschechische Amtsträger gefunden werden. Wichtiger noch, ist uns aber die Pflege der Anvertrauten und der nach Gott und seiner Hilfe Suchenden. Tschechien wird in Statistiken gerne als das unchristlichste Land in Europa beschrieben. Ich durfte lernen, dass der Glaube bei etlichen sehr tief verwurzelt ist. Die Gemeinde Nejdek zählt aktuell laut Kirchenbuch dreißig Geschwister, zu den Gottesdiensten kommen im Schnitt achtzehn Geschwister zusammen.

Beschränkt sich Ihr gottesdienstlicher Wirkungsbereich allein auf den Kirchenraum in

Nejdek oder wird heute noch in anderen Gemeinden Stubengottesdienst abgehalten?

Momentan halten wir in Tschechien überwiegend in unseren Kirchenräumen Gottesdienste, bis vor wenigen Jahren haben wir noch Stubengottesdienste bei älteren Geschwistern in Olovi (Bleistadt) gehalten. Es werden aber auch zu besonderen Anlässen, Gottesdienste in Kulturhäusern oder unter freiem Himmel durchgeführt.



Freiluftgottesdienst an der „Schönen Aussicht“ am 16. August 2015 (hinter dem Altar: Gemeindeleiter Bernd Störzel und Übersetzer Horst Zettl) (Foto: Ulrich Möckel)

Welche Kontakte seitens der NAK bestehen zu den anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften in Tschechien?

Es bestehen in Tschechien eher unregelmäßige bzw. regionale Kontakte zu anderen Kirchen und Gemeinschaften. So zum Beispiel in Teplice zur hussitischen Kirche und in Prag zur evangelischen Kirche. Auch in Nejdek haben wir unsere Erfahrungen schon mit dem Pfarrer der evangelischen Kirche ausgetauscht. Das könnten wir gerne einmal wiederholen.

Die Seelsorge hat in der NAK eine sehr große Bedeutung. Gibt es zwischen Tschechien und Sachsen aus Ihrer Sicht Unterschiede bei den Sorgen und Nöten der Menschen?

Die Sorgen und Nöte sind auf beiden Seiten des Erzgebirgskammes in etwa gleich. Jedoch der Umgang damit, ist bei den Betroffenen hier und da durchaus unterschiedlich.

Was wünschen Sie sich für die Neuapostolische Gemeinde Nejdek in den nächsten Jahren?

Ich wünsche mir für die Zukunft Stabilität in der Gemeinde, geschwisterlicher Zusammenhalt und friedliches und freudiges Miteinander. Aber auch das Zugehen auf andere Menschen und ab und zu auch ein neues Gesicht in der Gemeinde wäre schön.

Vielen Dank für das Gespräch.

Vielen Dank!

Bildimpressionen

Historischer Skilanglauf in Abertamy/Abertham anlässlich des 109. Gründungsjubiläums des Skiclubs Abertham

(Fotos: Ulrich Möckel)

In diesem Jahr fand zum 9. Mal dieser historische Skilanglauf mit einer Rekordbeteiligung statt. 20 Teams zu je 10 Startern traten an, um den begehrten Pokal zu gewinnen und wie immer viel Spaß zu haben. Darunter waren auch zwei deutsche Teams aus Schwarzenberg und Oberwiesenthal.

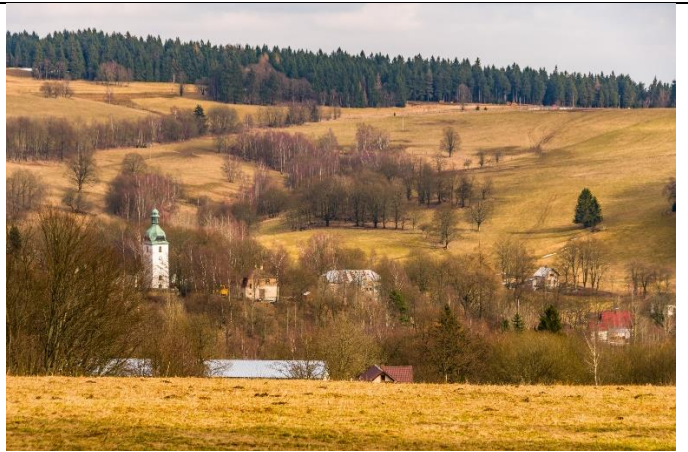
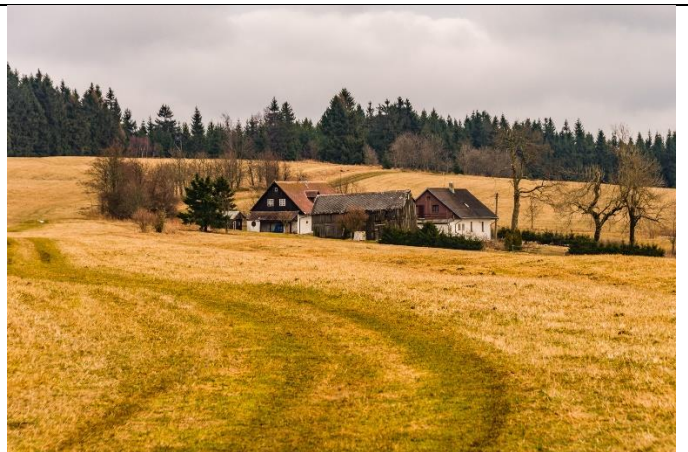




Vorfrühling rund um Ursprung/Počátky und dem Hohen Stein

Fotos: Stefan Herold







Nach Redaktionsschluss

Frühjahrsmarkt in Kraslice/Graslitz – Ausflugstipp für Schnellentschlossene

von Ulrich Möckel

Bereits seit über 10 Jahren ist es eine gute Tradition, dass einige Wochen vor Ostern im Kulturhaus in Kraslice/Graslitz der Frühjahrsmarkt abgehalten wird. In diesem Jahr präsentieren über 30 handwerksbegeisterte Frauen und auch einige Männer ihre Produkte auf dieser Verkaufsschau. Meist sind es frühlingspezifische Erzeugnisse oder Dekorationen für das Osterfest. Dabei nehmen die liebevoll geklöpelten Kunstwerke einen breiten Raum ein. Aber auch gehäkelte Erzeugnisse oder Figuren aus Papier werden angeboten. Bemalte Sperrholzdekorationen sind ebenso vertreten, wie Schmuck, Perlenarbeiten und Korbflechtereien. Die Palette ist also weit gespannt und jeder findet sicher auch etwas für die Verschönerung seiner Wohnung. Neben den handwerklichen Präsentationen dekorierten die Kindergärten und Schulen künstlerische Elemente

zum Thema Frühling und Ostern. Dabei ist die unterschiedliche Umsetzung des Themas sehenswert. Auch werden die typischen Osterpeitschen geflochten. Neben den handwerklichen und künstlerischen Exponaten ist in diesem Jahr auch eine Modellbootausstellung mit sehr detailgetreuen Modellen zu bestaunen.

Durch diese Kombination von handwerklicher Präsentation und der Ausstellung von Schulen werden so auch die Kinder an diese Fertigkeiten herangeführt. Dies ist eine gelungene Kombination.

Diese Leistungs- und Verkaufsschau begann am 30. März und hat noch morgen am 1. April von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Wer in der Region wohnt und diese Ausgabe des „Grenzgängers“ schnell überschaut, für den ist dies sicher ein guter Ausflugstipp und kein Aprilscherz.

Übrigens findet am 27. und 28. Mai 2017 im Bürgerhaus Schöneck, Kirchstraße 7, das 9. Vogtländische Klöppel-

treffen statt. Klöppelfreunde sollten sich diesen Termin schon einmal vormerken.



Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen ist unter Quellenangabe gestattet. Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren und Quellen genannt sind. Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Mail um sie dann nochmals abzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <http://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <http://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch viele weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Schwarzwinkel 13, 08304 Schönheide, Deutschland
Tel.: 037755 55566, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>